

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verkaufsstellen: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 210: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausgabe Nr. 7406-22

Den 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 210: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 800 Millionen M., in den Verkaufsstellen: 800 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 1. bis 31. Juli 1924. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Verkaufsstellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 200 Millionen M., Rubrikations-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungspreise 500 Millionen M., ausw. Rubrikations-Anzeigen 1200 Millionen M., für die einseitige Rubrikation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 162.

Donnerstag, 17. Juli 1924.

72. Jahrgang.

Die Eröffnung der Londoner Konferenz.

Die erste Sitzung.

London, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Wenige Minuten vor 11 Uhr vormittags begaben sich die Delegierten für die Londoner Konferenz zum Foreign Office. Als Präsident der Eröffnungssitzung nahm Ministerpräsident MacDonald an der Spitze des in Hufeisenform aufgestellten großen Verhandlungstisches Platz, zu seiner Rechten der französische Ministerpräsident Herriot. Als die Delegierten Platz genommen hatten, ergriff

MacDonald

das Wort zu seiner Eröffnungsansprache. Nachdem er die verschiedenen Delegationen begrüßt hatte, erklärte MacDonald, daß nach dem Weltkriege viele sehr strittige und schwierige Probleme entstanden seien, die man, wie es in der Natur der Dinge liege, nicht im Handumdrehen beseitigen könne. Besonders große Meinungsverschiedenheiten hätten die Reparationen gezeugt, die Lösung aller jener Fragen anzustreben, die wirtschaftlicher Natur seien und sich um das Reparationsproblem gruppierten. MacDonald gab hierauf einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte des Sachverständigen-Gutachtens, das nicht allein durch seine Sachlichkeit, sondern durch die Einmütigkeit, mit der es zustande gekommen war, den Regierungen die unerlöschliche Pflicht auferlege, es als Ganzes zur Ausführung zu bringen. In einzelnen Punkten seien die im Gutachten enthaltenen Vorschläge diskutabel, aber die Sachverständigen hätten die Regierungen ausdrücklich ermahnt, die Vorschläge als Ganzes anzunehmen und sorgfältig auf ihre Wirksamkeit hin zu prüfen. Die betreffenden Regierungen seien zu derselben Schlussfolgerung gelangt. Die Konferenz dürfe nicht versuchen, sich allzu sehr in die Erörterung der Einzelheiten einzulassen, da durch die Meinungsverschiedenheiten bisher jede erspriechliche Arbeit verhindert worden sei. Das Gutachten fordere Verpflichtungen nicht nur von Deutschland, sondern auch von den Verbündeten. Unter diesen Voraussetzungen seien es besonders zwei, unter denen allein das Sachverständigen-Gutachten wirksam werden könne und deren absolute Erfüllung unumgängliche Notwendigkeit sei. Die erste sei die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und staatlichen Einheit Deutschlands, die zweite, daß den Gläubigern, die sich an der großen Anleihe beteiligten wollten, ausreichende Sicherheiten gewährleistet würden. Der Mechanismus, durch den dies alles in die Wege geleitet werden müsse, müsse jetzt gefunden werden und er sei sicher, daß man der Schwierigkeiten Herr werden könne. Das Dawes-Gutachten unerschöpfte Schatz zwischen wirtschaftlichen und politischen Erwägungen und sei lediglich auf den ersten aufgebaut. Er hoffe, daß die Debatte der Konferenz sich in demselben verständlichen Geiste bewegen werde, in dem das Sachverständigen-Gutachten zustande gekommen sei. Deshalb müßten bei den Erörterungen alle Momente ausgeschaltet werden, die in dem Sachverständigen-Gutachten nicht berücksichtigt und behandelt worden seien. Das Dawes-Gutachten bedeute gewiß nicht die letzte endgültige Lösung aller Schwierigkeiten, aber durch seine Verwirklichung würde doch eine brauchbare Grundlage für diese endgültige Lösung geschaffen werden. Der Sachverständigen-Plan sehe für den Wiederaufbau Deutschlands sowohl als für die Gläubiger aus. Die Gläubiger hätten die besten Mittel vor und er werde, wenn er diesen Zweck erfüllt habe, auch sein Bestes zum Wiederaufbau ganz Europas beigetragen haben. Deshalb lege das Sachverständigen-Gutachten auch den äußersten Wert und die bewußteste Betonung auf die Forderung, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse diesen Plan zur Ausführung bringen müsse. Der Plan eröffne tatsächlich für Deutschland die große Hoffnung, aus dem finanziellen Sumpf herauszukommen, in den es so tief gesunken sei. Ein weiterer bedeutungsvoller und eigentümlicher Zug des Gutachtens sei die Tatsache, daß es die gemeinsamen deutschen Zahlungen in einer durchaus annehmbaren und erträglichen Form reguliert, wodurch allein schon das Dawes-Gutachten sich vorteilhaft von seinen Vorgängern unterscheide. Bisher habe das ganze Problem sehr unter der Unsicherheit gelitten, die darin bestanden habe, daß man stets um geeignete Mittel in Verlegenheit gewesen war, um Zahlungen von Deutschland zu erhalten, ohne daß diese Mittel die Gefährdung in sich geborgen hätten, die wirtschaftlichen Bedingungen in Deutschland so zu schädigen, daß Zahlungen unmöglich seien. Es sei das Hauptverdienst

des Sachverständigen-Gutachtens, daß es diese beiden Bedingungen: die Notwendigkeit, Zahlungen zu erhalten, und die Leistungsfähigkeit Deutschlands, streng auseinander hält und sich eingehend mit der letzteren Frage befaßt, die zweifellos in der ganzen Zeit vorher zu wenig berücksichtigt worden sei. Die Sachverständigen hätten einen elastischen Plan zustande gebracht, der die beste Lösung des Reparationsproblems darstelle. Wenn aber die besten Absichten der Verbündeten sich verwirklichen sollten, sei es notwendig, daß man sich auf richtig einigte. Er habe sich die Folgen eingehend überlegt, die aus einer Uneinigkeit entstehen müßten. Ohne diese Einigkeit könne es keine Sicherheit geben, ohne diese Sicherheit könne es keinen Frieden geben. Diese Einigkeit könne durch eine rückhaltlose Zustimmung zum Gutachten erreicht werden, zu der alle intellektuellen und moralischen Gründe zwängen. Es handle sich also jetzt um die Frage, ob die verschiedenen Interessen und verschiedenen Auffassungen von Staatsklugheit in einem gemeinschaftlichen Übereinkommen vereinigt werden könnten. Er sei der Überzeugung, daß dies möglich sei und schwer werde die Verantwortung auf demjenigen lasten, der dieses verhindern werde. MacDonald wandte sich sodann mit einer besonderen Begrüßung an die amerikanischen Delegierten. Es sei amerikanischer Geist, der das Sachverständigen-Gutachten zuwege gebracht habe.

Nach MacDonald sprach

Herriot,

der dem englischen Premierminister für seine edlen Worte dankte und weiter erklärte, die Konferenz habe eine schwierige Aufgabe vor sich. Es sei nötig, die Interessen der verschiedenen beteiligten Völker zu vereinigen und Schritte zu unternehmen, die für die Wiederherstellung des Friedens notwendig seien, denn alle hegten die gleiche Liebe zu Vaterland und Frieden. Herriot kam dann in seiner sehr kurzen Rede auf die eigentliche Aufgabe der Konferenz zu sprechen und schlug vor, MacDonald den Vorsitz der Konferenz zu übertragen.

Der amerikanische Botschafter Kellogg dankte für den Willkommengruß und betonte, daß die amerikanische Regierung den Dawes-Bericht für den ersten großen Schritt auf dem Wege zur Stabilisierung Europas halte. Der Führer der italienischen Delegation, di Stefano, unterstützte den Antrag Herriots auf Ernennung MacDonalds zum Vorsitzenden. In gleichem Sinne äußerten sich nach ihm auch die Vertreter Japans und Belgiens.

Der englische Premierminister nahm darauf den Vorsitz an. Nachdem Sir Maurice Kallen zum Generalsekretär der Konferenz ernannt worden war, wurde das franko-englische Memorandum kurz besprochen und drei Unterabschnitte gebildet. Weiter die Vertreter der Dominions noch die zahlreichen Sachverständigen der verschiedenen Delegationen nahmen an der Eröffnungssitzung teil. Es ist kein Beschluß gefaßt worden, wann die nächste Sitzung stattfinden wird.

Das englisch-französische Memorandum als Unterlage der Konferenzarbeiten.

London, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Die Konferenz stimmte dem Vorschlag zu, das am 9. Juli in der Pariser Botschaft zwischen MacDonald und Herriot zustande gekommene französisch-englische Memorandum den Arbeiten der Konferenz zugrunde zu legen. Es wurden sodann drei Kommissionen ernannt, die sich mit den verschiedenen Teilen des Artikels 5 des genannten Memorandums beschäftigen sollten, der sich

1. auf die baldmögliche Ernennung eines amerikanischen Mitgliedes in die Reparationskommission für den Fall einer deutschen Verfehlung gegen die Ausführungsbestimmungen des Gutachtens bezieht,
2. auf die Maßnahmen, die im Falle einer wesentlichen und absichtlichen Verfehlung Deutschlands ergriffen werden sollen und
3. auf die Schaffung eines besonderen Gremiums, das den Regierungen ständig über die Verwertung der deutschen Zahlungen, insbesondere der einzelnen Transfer-Zahlungen, Bericht erstatten soll.

Diese Kommissionen haben bereits gestern nachmittag ihre Arbeiten begonnen.

Heute keine Plenarsitzung.

Paris, 17. Juli. Die Konferenz von London wird, wie Dawes meldet, heute keine Plenarsitzung abhalten. Es tauschen sämtliche Kommissionen die erste Kommission um 3.30 Uhr, die zweite um 4.30 Uhr und die dritte um 5.30 Uhr.

Nachte Tatsachen.

Die Londoner Konferenz ist eröffnet. Das diplomatische Vorspiel ist zu Ende und der Vorhang h. h. gezogen, wenn auch die Zuschauer und Zuhörer vorerst ausgeschlossen sind. Das schadet nichts, ist vielmehr durchaus angebracht. Neugierig schaut die politische Welt nach London und wartet und bangt und hofft.

Die Präliminarien waren nicht besonders ermutigend. Beinahe wäre die ganze Konferenz an Vorfällen gescheitert. Dank des spontanen Entschlusses MacDonalds, nach Paris zu reisen und dort unter Opfern eine Einigung zu erzielen, konnte ihr Zustandekommen gesichert werden. Paris endete mit einem vorläufigen Kompromiß. Weitere werden ihm folgen. Zunächst aber müssen sich Großbritannien und Frankreich finden, wenn die Reparationsfrage, die Schuldenfrage, die Sicherheitsfrage und die mit allen zusammenhängende Friedensfrage gelöst werden sollen.

Genug der Worte! Nach dem Scheitern der Politik Poincarés weiß das alle Welt. Nur die Unentwegten bei uns wollen es nicht einsehen und ärgern sich deshalb über jede englisch-französische Verständigung. Den Leuten kann nicht geholfen werden. Wir können ihre Kurzsichtigkeit nur beklagen und von den außenpolitisch schlecht beratenen Volksgenossen an die besser informierten appellieren.

Unsere Gläubiger wollen zunächst unter sich allein sein. Sie sind sich ja durchaus einig. Sie suchen die Grundzüge eines Programms, auf das sie sich einigen können und bemühen sich, eine Verhandlungsbasis zu schaffen, die tragfähig ist. Unter den gegebenen Verhältnissen hat diese Methode durchaus nichts Verlegendes für das deutsche Volk, wenn der Schuldner sodann herangezogen, loyal gehört und in den Stand gesetzt wird, seine Interessen nachdrücklich zu vertreten. Für uns Deutsche ist nicht der Zeitpunkt unserer Hinzuziehung das Wesentlichste, so bedeutungsvoll er auch ist, sondern die Tatsache, daß wir hinzugezogen werden, daß mit uns verhandelt und ohne Ultimatum und Diktat eine freie Vereinbarung erzielt wird.

Nach den wiederholten Erklärungen MacDonalds und Herriots ist nicht daran zu zweifeln, daß die Konferenz diesen Weg einschlagen wird. Es ist deshalb äußerst begrüßenswert und politisch klug, ein bedeutender Aktiopoß unserer Außenpolitik, daß die Reichsregierung unmittelbar vor dem Zusammenritt der Konferenz der alliierten und assoziierten Staatsmänner in London erklären ließ, daß die Quertreibereien der deutschen und internationalen Chauvinistenpresse sie nicht von der eingeschlagenen Marschroute der Verständigung abzubringen vermögen. Wäre diese Erklärung nicht nur im Londoner „Observer“, sondern vor der gesamten ausländischen Presse oder im Reichstag oder durch eine offizielle Regierungserklärung erfolgt, dann wäre ihre Wirkung noch bedeutender und wirkungsvoller.

Wir Deutschen sollten uns nicht darüber täuschen, daß auf der Konferenz der Expertenbericht des Dawes-Komitees und nichts anderes als dieser Bericht zur Diskussion steht. Unsere Auffassung benötigt nach dem Pariser Kommuniqué keine Begründung mehr. Wir müssen uns auch darüber klar sein, daß das Gutachten nur den Grundriß eines Reparationsplanes darstellt oder, um mit Keynes zu reden, „den bisher besten Beitrag zu einem unmöglichen Problem“. Das wissen alle Teilnehmer der Konferenz. Wenn ihre Regierungen gleichwohl den Dawes-Bericht im Prinzip angenommen haben und die Amerikaner sogar mit heiliger Begeisterung für ihn eintreten, so ist er doch keinem Delegierten in allen seinen Einzelheiten sakrosankt.

Die mit dem Gutachten eng verbundenen hochpolitischen Fragen haben die Experten wohl unter sich besprochen, aber nicht in ihr Gutachten aufgenommen. So kommt es, daß über sie die hinter ihren liegenden Regierungen wohl informiert sind, nicht aber die weitere Öffentlichkeit, besonders nicht die deutsche. Für sie ist vorerst nur die Reparationskommission als heiß umstrittener Faktor in die Erscheinung getreten, mögen nun die Amerikaner an ihr sich offiziell oder offiziös beteiligen. Die Frage nach der Kontrollinstanz für die Durchführung des Dawes-Berichts ist eine schwere Belastungsprobe für die Konferenz und ihr Gelingen. Andere Fragen müssen gleichzeitig erörtert und gelöst werden.

Hier seien die wichtigsten genannt: In welcher Reihenfolge und in welchem Tempo sollen die Vorschläge des Dawes-Berichts verwirklicht werden? Was ist unter Verwirklichung überhaupt zu verstehen? Wann erfolgt demgemäß die wirtschaftliche Räumung der Ruhr und der übrigen besetzten Gebiete? Ist mit der wirtschaftlichen Räumung auch die militärische zu verbinden und wann? Wie ist im Einzelfalle und bei Streitfragen das Gutachten auszulegen und welche In-

stanz soll über die Auslegungstroversen entscheiden? Last, not least: Was ist bei etwaigen vorläufigen Verhörungen Deutschlands zu tun? Ist da wiederum ein gesondertes Vorgehen erlaubt und zulässig, oder wird es unterbunden und wie ist es zu verhindern? Man braucht nicht zu den Eingeweihten zu gehören, um zu wissen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen in all diesen Fragen recht geteilter Meinung sind. Dazu kommt die deutsche Auffassung, die berücksichtigt werden muß, wenn eine Verständigung erzielt werden soll.

Wir Deutschen verkennen diese Schwierigkeiten nicht. Wir wissen auch, daß die Ricumverträge, die das Herz der deutschen Wirtschaft, das in Rheinland-Westfalen schlägt, schlechterdings ruinieren, einen Aktivposten der französischen Politik in London darstellen werden, zumal es ja Frankreich nicht nur um Reparationen, sondern auch um Sicherungen und andere Dinge zu tun ist. Wir übersehen aber nicht, daß die alliierten Mächte, soweit sie nicht Angeschlossenen sind, Geld brauchen und in steigendem Maße in die Abhängigkeit der Gläubigerstaaten Großbritannien und der Vereinigten Staaten Nordamerikas geraten sind. Gerade deshalb ist die Vertretung der Union nicht nur für die Errichtung der deutschen Goldnotenbank und die Unterbringung der 800 Millionen-Goldmark-Anleihe von ausschlaggebender Bedeutung, sondern ebenso sehr für die Stabilisierung der französischen und belgischen Währung und den Wiederaufbau dieser und aller anderen Länder Europas.

Finanzielle und politische Notwendigkeiten gebieten den Ausgleich und erheischen eine Verständigung. Sie verlangen das gleichzeitig in einer Form, durch die der Zweck des Dawes-Gutachtens, die Stabilisierung der deutschen Währung, der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und die finanzielle Leistungsfähigkeit des Deutschen Reichs für Reparationszahlungen erreicht wird. Das Ziel liegt offen zutage. Wird es in den Besprechungen, die gestern ihren Anfang genommen haben, besonders und stets im Auge behalten, und ist es allen Beteiligten wirklich ernst damit, es zu erreichen, dann muß eine Einigung erfolgen, wie groß auch die Opfer für diesen und jenen Staat sein mögen!

Die Organisation der Konferenz.

London, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Allen Anschein nach werden zur Bewältigung der Arbeiten vier Ausschüsse gebildet und zwar 1. ein Komitee der Goldnotenbank, 2. ein Eisenbahnkomitee, 3. ein politisches und 4. ein militärisches Komitee.

Eine offizielle deutsche Stellungnahme zum Sachverständigenplan.

London, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Am Mittwochabend wurde in offiziellen Kreisen mitgeteilt, daß die deutsche Regierung an MacDonald am Mittwoch eine zusammenfassende Darstellung der offiziellen deutschen Stellungnahme zum Sachverständigenplan hat überreichen lassen.

Ein Amerikaner in der Reparationskommission.

Paris, 17. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, in der ersten Kommission habe gestern nachmittags ein amerikanisches Mitglied eine wichtige Erklärung abgegeben. Er habe mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung einen Anspruch darauf erhebe, daß in der Reparationskommission ein amerikanischer Staatsbürger Sitz und Stimme habe für den Fall, daß die Kommission eine etwaige schwere Verfehlung Deutschlands feststellen sollte. Die Möglichkeit der amerikanischen Beteiligung würde jetzt also fest. Es frage sich nur, ob Amerika den Staatsbürger ernennen sollte. Zwei verschiedene Vorschläge kamen zum Ausdruck. Nach der einen hätte die Reparationskommission selbst unmittelbar den Vertreter der Vereinigten Staaten zu ernennen und der anderen hätte wäre die Ernennung dem Vorstehenden des internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag zu überlassen. Nach arundlicher Auseinandersetzung, in die besonders Veretti della Rocca und Snowden eingegriffen hatten, habe sich der letztere Standpunkt durchgesetzt.

Ricarda Huch.

(Zum 60. Geburtstag am 18. Juli.)

Die Grenzen der Kunst Ricarda Huchs sind überraschend weit. Eine süße und schöne Entdeckungslinie strebt vom Subjektiven zum Objektiven. Die reiche Produktivität verleiht sich mit hoher Intensität, weil unter den Tausenden von Blättern wohl kaum eins ist, das nicht Stimmung atmet und nicht Gelfestigkeit offenbart. Alles Sein, das diese Bücher geben, befeuert und vergeistigt sie. Belebend befeuert sie den Kosmos, vergeistigend geben sie dem Menschenleben keinen einsigen, keinen göttlichen Sinn.

Wollte man von den Werken mehr unbegrenzter dichterischer Erfindung, von den Romanen, Gedichten, Erzählungen, in gewissem Sinne auch von den historischen Darstellungen ein Anhalt der Kunst abstrahieren, so müßte von den Augen das abgezogen werden: sie haben tief binnengeschaute in hundertjährige Verlorenheit, in die romantische Zeit und haben deren Wesenart so ganz aus liebender Reizung in sich festgehalten, daß sie ihnen gleichsam organisch angeschlossen wurde. Über den Augen, diesen schimmernden, die weit werden, wenn sie in die dunklen Tiefen des Menschenberges schauen, die sich nicht bededen wollen vor dem stromenden Licht aller Lebensonne, der sie entgegenzueilen, die gern hinausdrängen in des Lebens mondbehangene Zaubernächte — thronen die reine, klare Stirn mit den Kräften einer starken Intelligenz und eines hohen Sinns für die vollendete Form. Auf den Blüten dieses Anklages, diesen bewegten, blüht Leben und Liebe. Das Leben steht am Bragan, die Liebe umschließt die Menschen Erde und das Menschenleben.

Was die Augen haben und wie sie es haben, ruht im Spiegel des Werkes. „Blüeszeit der Romantik“. Was sich hier findet an Gestalten, an literarischen Dokumenten, an philosophischen, religiös-metaphysischen, ästhetischen und ethischen Erörterungen, das lebt in den anderen Büchern als Weltanschauung und Weltgefühl, dichterisch und der dichterischen Gestalt, lebt als ihr Selbst und Gottesbewußtsein, lebt als Schönheit und Liebe, als Wille und Macht. Durch nach Zeit und Leid, nach voller Lebensbetätigung hat die Gedichte gelehrt. Der romantische „Adler-Optimismus“ mit der Devise „Ascendat“ taucht wie Hitzige in den Bekanntheiten der Hoffnung, der Siegesgewißheit, des Prometheus-trobes. Zu fast symbolischer Geltung erheben sich Hore Gesellen von der „Bande vom heiligen Leben“ und „Arabel“, die von der inneren unruhigen Poesie der wirklichen Welt an sich hat. „Eard“ will sich mit allem heiligen Eigenwillen sein Erdengut erkämpfen, und den Freiern trägt sein Sinn ins Sternland der Idee. In romantischer ironisierender Funkeln lobt es in „Teufeleien“. Die

Einzelheiten des gestrigen Verhandlungstages.

London, 17. Juli. (Drahtmeldung, unser Londoner Sonderberichterstatters.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt eine Schilderung von Einzelheiten über den weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung. Er bemerkt zunächst, daß die Eröffnungsrede unausgesprochen blieb, weil der Bericht der englischen Premierminister zwischenzeitlich einige Bemerkungen. Er betonte die Tatsache, daß keinerlei Absicht bestünde, den Friedensvertrag oder die daraus folgenden weiteren Verhandlungen abzuändern und daß in diesem Sinne auch ein Satz in dem Memorandum zu verstehen sei. Es läge aber keine Debatte über dieses Dokument vor, da die vielfach darin enthaltenen Unklarheiten mit Unterstützung des Schiedsrichters Snowdon klargestellt wurden. Der wesentliche Teil der Arbeiten ist den Komitees überlassen. Die erste Kommission ist die wichtigste, denn sie hat zweiwöchentliche Bedeutung. Für ihre Wichtigkeit kann auch ihre Ausdehnung maßgebend sein, da sie von jeder Seite ein diplomatisches, ein juristisches und ein Finanzmittels sowie einen Sachverständigen umfaßt, der die Arbeiten der Reparationskommission genau kennt. Auch die Minister sind in dieser Kommission vertreten und es ist gleichbedeutend, daß die kleinen Mächte, Serbien, Rumänien und Portugal, kollektiv durch zwei Herren vertreten sind. Wenn nicht der rumänische Gesandte diese Vertretung lebhaft befördert hätte, würde überhaupt kein Vertreter für sie in der Kommission aufgenommen worden sein. Die Kommission wird sich wahrscheinlich wieder in eine Reihe von Untergruppen gliedern, die die einzelnen Fragen behandeln. So wird zum Beispiel ein Unterkomitee von Juristen gebildet werden, das die Frage zu erörtern hat, ob die Ausarbeitung eines Protokolls zur Durchführung des Dawes-Berichtes eine Reformulierung des Friedensvertrages bedeuten würde, und ob es für Deutschland notwendig wäre, dieses Instrument zu unterzeichnen und zu erörtern, wenn die Frage der deutschen Verfehlung tatsächlich vorliegt. Im allgemeinen geht die Stimmung bei den Alliierten dahin, den amerikanischen Teilnehmer an den Sitzungen der Reparationskommission nicht als Schiedsrichter einzusetzen. Die Belar aber hat die Meinung, es wäre besser, bei einer Verfehlung Deutschlands ein besonderes Komitee von 5 Mitgliedern, und zwar je einem Amerikaner, Engländer, Franzosen, Belar und Italiener zu bilden, das keine Meinung zu formulieren hätte. Die Aufgabe der zweiten Kommission wird wesentlich erweitert werden durch den Dienstaspekt der Reparationskommission, daß die Anleihe von 40 Millionen Pfund vollständig unterzeichnet sein muß. Wie zu erwarten war, findet diese Bedingung nicht den Beifall der englisch-amerikanischen Finanzkreise, da man in diesen Kreisen keine Abgabe irgendwelcher Gelder voraussehen, bevor nicht die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wieder hergestellt worden ist. Jedemfalls werde, wie der „Daily Telegraph“ zu diesem Punkt erklärt, die Frage der Reorganisation der deutschen Eisenbahnen von großer Bedeutung sein, da sie nicht unter die Jurisdiction der Reparationskommission falle. Die beiden Sachverständigen, William Scworth und Lemeroue, haben sich in dieser Frage nur mit den rein administrativen und Verwaltungsaspekten zu befassen. Aber die belarische französische Delegation wünscht, daß die Frage der Sicherstellung und Verwendung der Okkupationsstruppen gelöst werde. Über die für die deutsche Verfehlung feststehende Formulierung ist folgendes zu bemerken: Die erste Formulierung wird die den Militärorganen erteilten Vollmachten betreffen. Die frühere interalliierte Kommission in Köln wird wiederhergestellt. Lokale Überwachungsorgane auf dem linken Rheinufer, die aus der Zeit vor der Ruhrbesetzung herrühren, werden verdrängt werden. Die andere Formulierung, die sehr viel weiter gehen wird, fordert, daß die linksrheinischen Eisenbahnen zusammengefaßt werden sollen in einer Einheit, unter einem deutschen Generaldirektor, dem ein alliiertes technisches Sachverständiger aus Seite gestellt wird, und daß ein Teil des Personals dieser Eisenbahnen aus belarischen und französischen Eisenbahnern bestehen muß. Diese 3- bis 4000 Mann ausländischer Arbeiter werden innerhalb der deutschen Verwaltung arbeiten. Im Falle eines deutschen Generaldirektors rechnet man damit, daß die Arbeiten der 2- oder 3000 Mann für die Sicherung der Versorgung der Okkupationsstruppen ausreichen werden. Es wird aber immerhin sein, diese Formel mit dem Dawes-Bericht in Abereinstimmung zu bringen. Die dritte Kommission, die sich mit der Verwendung der Sachlieferungen unter der Wirkung des Dawes-Berichtes beschäftigen wird, hat u. a. folgende Aufgaben: Bei der Durchführung des Dawes-Berichtes wird das Ricumabkommen aufgehoben. Dann wird eine unbekannte Lage bezüglich der Sachlieferungen entstehen. In den ersten Jahren der Dawes-Periode werden die Annuitäten nur verhältnismäßig klein sein und da die meisten Länder das Geld lieber nehmen als Sachlieferungen, so liegt es in ihrem eigenen Interesse, die Sachlieferungen auf das unbedingt Notwendige und Nützliche zu beschränken. Es soll ferner die Frage der Quantität und Qualität der Sachlieferungen erörtert werden.

Die ersten Sitzungen der drei Kommissionen.

London, 17. Juli. (Drahtbericht unser Londoner Sonderberichterstatters.) Die drei Hauptkommissionen haben gestern nachmittags ihre ersten Sitzungen abgehalten. Wie verlautet, erklärte Owen Young, die amerikanische Regierung könne zwar keinen Vertreter zur Reparationskommission ernennen, doch habe man nichts dagegen, daß ein amerikanischer Bürger an den Arbeiten der Reparationskommission teilnehme. Es wird daher empfohlen, ihn sofort zu wählen, ebenso einen Stellvertreter für ihn, ohne erst den Fall einer deutschen Verfehlung abzuwarten. Es wurde ferner vorgeschlagen, die Ernennung des Amerikaners dem Präsidenten des Haager Schiedsgerichts zu übertragen. Weiter wird die Ausarbeitung eines entwerfenden Protokolls erforderlich sein. Dieses Protokoll soll eine Änderung des § 2 des zweiten Reparationsabkommens des Versailler Vertrages herbeiführen. Der Vorschlag zählt die Mittel, der der Kommission und der Körperlichkeiten auf, von denen ernannt werden sollen. Eine solche Zusammenkunft wird nach § 22 des zweiten Abkommens vorgegeben mit der Aufgabe, daß alle Regierungen in dieser Hinsicht übereinstimmen. Der englische Schiedsrichter gab seinem Zweifel Ausdruck, daß die Geldgeber sich mit dieser Lösung als ausreichende Bürgschaft für ihr Geld zufriedengehen werden. Die Franzosen werden heute eine auf die Sanktionen sich beziehende Formel präsentieren. In der zweiten Kommission erläuterte die Franzosen ihre Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung der ökonomischen Einheit Deutschlands und ihren guten Willen, ihr kein Hindernis in den Weg zu legen. Sie werden heute ein von Sedouz entworfenen Memorandum einreichen, das sich mit der ökonomischen Regelung befaßt. Diese soll, laut „Daily Telegraph“, in zwei oder drei Abschnitten vor sich gehen: der erste Abschnitt, nachdem der Reichstag die notwendigen Gesetze angenommen hat, der zweite, nachdem sie in dem Dawes-Bericht empfohlenen Organe erteilt und eingeleitet sind. Alles seit der Ruhrbesetzung Geschehene wird aufgeschrieben werden. Man hofft auf diese Weise, die Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung der 40-Millionen-Pfund-Anleihe vor der Wiederherstellung der ökonomischen Reichseinheit zu umgehen. Die Anleihe soll, wie bekannt, vorher von den Banken bedingungslos genehmigt, aber nicht ausgegeben werden. Der dritte Abschnitt mit Theunis und Koffet über die Eisenbahnwachung und die Ruhrdemobilisierung unterhalten. Die französische belarischen Sachverständigen bereiten die Pläne hierfür vor. Die dritte Kommission hat sich nur mit der Frage der Sachlieferungen befaßt.

Die nächsten Aufgaben der Konferenz.

London, 16. Juli. (Drahtmeldung unser Londoner Sonderberichterstatters.) Das Schwerkere der Reparationsarbeiten liegt gegenwärtig auf den drei in der Eröffnungsitzung ernannten Untergruppen. Die dreis heute nachmittags ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Zur Beilegung ist auf der Grundlage einzelner Vorschläge des transatlantischen Memorandums vom 9. Juli abgegrenzt. Der erste Untergruppen behandelt Abschnitt 1 und 2, der zweite Abschnitt 3 und der dritte Abschnitt 4. Artikel 5 des Memorandums, Abschnitt 1 lautet: Die abgeordneten Vereinbarungen dürfen die Autorität der Reparationskommission nicht beeinträchtigen, aber in Anbetracht der Tatsache, daß eine gewisse Sicherheit für die Geldgeber, die die 800 Millionen Mark beistellen sollen, und für die Inhaber der Wirtschaftssubstanzen erforderlich ist, werden die beiden Regierungen in gemeinsamen Bemühungen die Beteiligung eines Amerikaners an der Reparationskommission zu sichern versuchen für den Fall, daß die letztere eine Verfehlung Deutschlands zu bezeugen hätte. Im Falle der Unmöglichkeit einer solchen Lösung und im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Alliierten der Reparationskommission empfehlen die beiden Regierungen, daß die Reparationskommission den Generalreparationsagenten hinzusetzen muß, der die amerikanische Nationalität besitzen soll. Der Dawes-Bericht enthält Bestimmungen, um kleineren Verfehlungen durch die verschiedenen Kontrollorgane zu begegnen, aber eine wirklich abschließende Verfehlung Deutschlands würde sofort die Frage der deutschen Lokalisierung aufstellen lassen. Sollte die Reparationskommission eine solche Verfehlung verkünden, dann verpflichten sich die beiden Regierungen, sofort gemeinsam zu beraten, wie die Maßnahmen durchzuführen sein würden, die man zum Heil und zum Ruhen der Geldgeber anzuwenden übereingekommen wäre. Die interalliierte Konferenz wird über den Plan beschließen, nachdem die deutsche wirtschaftliche und finanzielle Einheit wiederhergestellt werden soll. Sobald die Reparationskommission entschieden hat, daß der Dawes-Bericht in Kraft treten ist, wird sie gebeten werden, der interalliierten Konferenz die entsprechenden Vorschläge für einen solchen Plan zu machen. Die Verbündeten werden eine besondere Körperlichkeit zur Beratung der beteiligten Regierungen ernennen.

Aus Kunst und Leben.

* Zum 50jährigen Geburtstag Karl Wallauers. Fritz Schlotzhauer in Mainz schreibt uns: Von der Anschauung ausgehend, daß der Größere des Kleineren Ruhm nicht schmälern soll, schatte ich mir, zu Ihrer Notiz über Karl Wallauer, den Präsidenten der „Genossenschaft deutscher Bühnangehörigen“, welcher kürzlich seinen 50jährigen Geburtstag feierte, zu bemerken: Wallauer ist nicht in Wiesbaden, sondern im lieblichen, malerischen Ditz an der Lahn geboren. Allerdings kam er mit seiner Familie schon in jungen Jahren nach Wiesbaden, wo er nebst anderen Kunsttänzern auch viel mit Max Keger, damals Schüler und gleichzeitig auch schon Lehrer des hiesigen Konservatoriums, verkehrte, welchem frohen, ungebundenen Kreise junger Männer sich auch der Schreiber dieser Zeilen als Mitglied des alten Kessels-Theaters in der Bahnhofstraße, in seinem ersten Bühnenaufgange, oft anschließen durfte. Später diente Wallauer nach mit Keger sein Dienstjahr als Infanterist in Wiesbaden ab. Wenn der jetzt fünfzigjährige all die kleinen Epochen, die er mit Keger erlebte, einmal niederzuschreiben wollte — er versteht sie in leicht-troher Stunde famos zu erzählen —, so wäre das ein wertvolles, kulturhistorisches, erheiterndes und interessantes Dokument über den leider so früh heimgegangenen Meister im Reich der Töne.

* Wälscher Ballettabend Claudia Matichents. Der Tanzabend, der infolge der unglücklichen Witterung nicht im Freien, sondern im Großen Saal des Kurhauses stattfand, betätigte im allgemeinen den Eindruck, den die Schule der bekannten russischen Künstlerin bei ihrem ersten Auftreten hinterlassen hatte. Die Vorführungen unterschieden sich wenig von dem Bild, das die russische Ballettgesellschaft Virtuosität tritt ein plastisches Erscheinen der bewachten Form, und man konnte hier eher von rhythmischer Gymnastik im Sinne der Hellerauer Schule als von Ballettkunst sprechen. Die Drehungen und Wendungen der frischen, jungen Mädchen in satten Florgewändern haben etwas unaufräuliches Herbes und gleichzeitig eine Annuit des Intenstivs, die an altägyptische Reliefs erinnert. Man denkt an Richard Wagners Wort von der Enttöbung des toten Steins in das lebendige Fleisch und Blut des Darstellers. Das Programm brachte einige neue Nummern, so u. a. die „Kargaliden“, eine Gruppe von vier Mädchen, die sich im Kreis drehen und mit einem Schleier isoliert, in Wahrheit aber einen unsichtbaren Globus auf ihren Schultern zu balancieren schienen. Von besonderer Wirkung war ein ägyptischer

romantische Lust zum Fabulieren blüht in „Frau Celesta“, in den „Seitenbläsen“, romantische Märchenart schafft mit dem Mondreigen von Schlaraffi ein liebes Mitterdild. Wägende Tat für die politische Idee ist „Der letzte Sommer“.

Der Künstlerin Wälscher ist das große Überfließen, wie wir es vergleichsweise bei Michaelis finden. Vereinnahmt, erhöht, perdrückt sich bei ihr die Zeit der Romantik zum Sinn, zum Geist dieser Zeit. Empfinden wir keine Interpretation, beseitigend in den beiden Bänden der „Romantik“, so haben die dichterischen Gestalten gern die Prägung des Typus, dessen Wesen in Vereinfachung und Zusammenfassung ist. Die Dichterin hat immer das Ganze im Blick, immer die Allgemeinheit, deren Spur sie im Besonderen nachgeht, um sie mit goldenem Stiff herauszuheben. Wo nun die Gestalten einmal den Typus harmonischer Weiblichkeit tragen, da scheinen sie hineingewoben in das Gemälde der Natur. So entstehen Bilder reiner Harmonie, Beileie in den „Erinnerungen von Ludolf Ursen dem Jüngeren“, wie sie schon und blühend für unter frische-trohen Zweigen: Rose in „Michaelis Inner“, bei der alles, was sie tut und sagt, „in schwerm Wellen aus einem goldenen Brunnen strömt, wie ausgereifte Früchte von einem sommerlichen Baum fällt.“ Das erste Bild mag an das Tizians erinnern: Ravinia. Der Typus der in etwas anderem Sinne harmonischen Frau läßt die besondere Reizung der Dichterin spüren. Diese hier sind eins mit dem ihrer Entfaltung dienenden Schicksal, ihr Genius steht selbst Analist heran, wo es not tut. Es sind die Frauen wie Galeide Ursen, wie die Matichens im Buch „Von den Königinnen und der Krone“, das Abbild ihrer mystischen Karoline scheinen sie zu sein, der die Dichterin ein liebesgebetes Kapitel im ersten Band der Romantik und die Einleitung zu „Karolins Lebens in ihren Briefen“ widmet, das einen Teil von Erich Schmidts herausgegebenen Werkes ausmacht.

Eine Kunst, die uns das Leben liebenswert macht, nämlich unter ganzes einfaches Leben, das eine weiche Kose an der Natur, ein Marienläschen auf der Hand, die lante Glut der Abendsonne glänzend und gut machen kann —, das ist echte Kunst. Sie erfüllt diesen ihren Zweck, der vielleicht von der Schöpfenden nicht absichtlich gewollt ist, der aber jeder guten Tat immanent ist. Wie könnte irgend eine Kunst zwecklos sein, die dieses organische Gebilde mitten im kosmischen Organismus, wie eine süße Blume der Schönheit in sie ihm entpflanzte; wie ein heimliches lebendes Stern nicht ihre Bahn; allen blüht sie, die freudig ein Sehen und Deinen haben. Ricarda Huchs Kunst bewahrt in sich das Symbol höchster Zweckmäßigkeit: Sie heiligt das Kind, unteren großen Zweck.

Die Verabschiedung der Reparationsgesetze.

as. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht unserer Berl. Abt.) Der erste Tag der Londoner Konferenz hat seinen ersten Höhepunkt erreicht. Die Verhandlungen über die Reparationsgesetze sind in die erste Sitzung auf alle Teilnehmer gemacht hat. Aber diese Erklärung hat keine politische Bedeutung. Die Konferenz hat gerade in dem einzigen Beschluss, den sie gefasst hat,

die Austragung aller umstrittenen Fragen vorläufig verschoben,

indem die Sachverständigen-Ausschüsse beauftragt worden sind, die einzelnen Punkte des Pariser Memorandums zu prüfen, worauf dann die Formulierung von Beschlüssen erfolgen soll. Für den Fall, dass in diesen Ausschüssen eine Einigung nicht zustande kommen sollte, würde — wie verlautet — die belgische Regierung der Konferenz einen eigenen Plan vorlegen. Man wird zunächst abwarten müssen, was die Ausschüsse beschließen werden. Auch die Fragen, ob der Dawes-Plan über den Versailler Vertrag hinausgeht und ob dementsprechend ein Protokoll von Deutschland unterzeichnet werden soll, werden durch einen Austausch geklärt werden. Erst dann wird man vermutlich etwas klarer sehen, ob und in welcher Form Deutschland eingeladen wird.

Wahrscheinlich wird der Reichsaussenminister über diese Fragen bei dem

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses

am 22. Juli schon nähere Mitteilungen machen können. Ob der Reichstag sich bei seinem Zusammentritt am 23. Juli bereits mit den Reparationsgesetzen befassen kann, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Das hängt ganz davon ab, wann die Reparationskommission, der nunmehr von den Organisations-Ausschüssen alle Gesetzentwürfe zugegangen sind, diese Entwürfe der Reichsregierung zuleiten wird. Die Reichsregierung wird sie — schon um sich nicht dem Vorwurf der Verzögerung auszusetzen — dann sofort dem Reichstag zuleiten. Man gerät sich bereits ein Berliner Blatt den Konf dar- über, in welcher Form diese Gesetze verabschiedet werden sollen und ob der Zeitpunkt des Inkrafttretens durch die Regierung bestimmt werden soll; daß also eine entsprechende Ermächtigung erteilt werden müßte, bevor der Reichstag selbst ein entsprechendes Einführungsgezet annimmt. Das sind Sorgen, die man ruhig einem späteren Zeitpunkt überlassen sollte. Denn zunächst muß man natürlich einmal abwarten, wie die Dinge in London laufen.

Es ist gestern schon an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß man in deutschnationalen Kreisen die Zeit zu einem

Vorkoh mit dem Ziel der Regierungserweiterung durch Einbeziehung der Deutschnationalen

für gekommen erachtet. Der von uns zitierte Artikel des „L. A.“ hat in volksparteilichen Kreisen vorläufig noch kein Echo gewekt. Dafür lehnt aber das Zentrumslblatt, die „Germania“, solche Bestrebungen mit um so größerem Nachdruck ab. Das Blatt, das durch die Angriffe gegen den Kanzler Dr. Marx naturgemäß verschärft ist, schreibt zu diesem neuesten Anbiederungsversuche u. a.: „Die deutschnationalen Presse glaubt entdeckt zu haben, daß Stresemann ihr Mann geworden ist, und sie arbeitet, gestützt auf die starken Erweiterungswünsche, die in der deutschen Volkspartei selbst bestehen, in rücksichtsloser Weise weiter auf Trennung von der bisherigen Regierungskoalition hin. Uns dünkt es fast, als ob Herr Stresemann allmählich

Tana, der die hieratisch-feierlichen Linien alter Tempelbilder zu geheimnisvollem Leben erweckt. Nur die Konturen sprechen; gelegentlich, wie bei dem „Abdruck“ wird auch die Farbe mit Hilfe des Scheinwerfers in Anspruch genommen. Im übrigen haben wir einige der bekanntesten Glanzleistungen der Claudia Matischewskas, so den Chopinschen Trauermarsch mit seiner Ausdeutung im Sinne der Nobidenart und das faszinierende „Götzenbild“ mit seinen drei Köpfen und seinen schlangenhäutigen Füßen. In der „Kloster an der Wolga“ mit ihrer anderen zu vergleichen, die von den Künstlern des „Blauen Raums“, der im Staatstheater aufgeführt, vertreten wurde. Hier ein naturistisches Gemälde mit allen Einzelheiten, bei Claudia Matischewskas Stilisierung des Themas und Auflösung des realistischen Vorwurfs in absolute Abstraktion. Das Publikum bewunderte begeistert. W. W.

Gold aus Quecksilber. Dem Leiter des photochemischen Laboratoriums der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg Professor Dr. Miethe und seinem Privatassistenten Dr. Stamme ist es gelungen, durch experimentelle Zentrifugierung von Quecksilberatomen Gold herzustellen. Eine praktische Bedeutung kommt dieser herbeizubereitenden wissenschaftlichen Entdeckung jedoch nicht zu, da zur Herstellung von einem Kilogramm Gold nach dem Verfahren der beiden genannten Gelehrten Quecksilber und elektrischer Strom im Wert von mindestens 20 Millionen Mark aufgewendet werden müßte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Eigentümer des Theaters des Westens in Berlin, in welchem die große Rollsooper ihre Aufführungen veranstaltete, hat gegen die Oper das Kontursverfahren beantragt und die Ermittlungsphase eingeleitet, nachdem die große Oper ihren Verpflichtungen seit Monaten nicht mehr nachgekommen ist. — Kammerlänger Paul Verheven, der Präsident des Landes-Theaters in Darmstadt, ist an den Folgen einer Operation, der er sich in Frankfurt unterziehen hatte, unerwartet gestorben. Der Künstler, der sich vor einiger Zeit einer Blinddarmentoperation unterziehen hatte, mußte dieserhalb erneut behandelt und operiert werden, an deren Folgen er nun starb. — Vollmüllers Mirakelstück soll in der Inszenierung von Max Reinhardt wahrscheinlich um die Weihnachtzeit in London aufgeführt werden. — Ernst Hartl, der sein Amt als Generalintendant des deutschen Nationaltheaters in Weimar niedergelegt hat, ist aus Kreisen des Publikums eine in Vergessenheit gefallene Adresse überreicht worden. — In Wien eröffnet der bekannte Komponist Robert Stolz unter dem Namen „Robert-Stolz-Bühne“ ein Vaudeville-Theater, in dem er auch als Dirigent tätig sein wird. — Der Direktor des Dresdner Theaters infolge finanzieller Schwierigkeiten niedergelegt. Da Direktor Witt die Direktionsführung erst am 1. September übernehmen wird, haben sich die Mitglieder des Theaters entschlossen, den Betrieb in der Zwischenzeit auf akademisch-wissenschaftlicher Grundlage fortzuführen.

Angst vor seinen deutschnationalen „Freunden“ bekommen müßte. Ob nun aber die Deutschnationalen die Maulwurfsstich der Intrigen anwenden oder ob sie die Trampelmethode der Dichtauter in Anspruch nehmen, es sei ihnen nochmals gesagt, daß die Außenpolitik der Zentrumspartei von der bei der Regierungsbildung festgelegten Linie auch nach der taktischen Seite hin nicht abweichen wird. Im übrigen können wir dem „L. A.“ im besonderen versichern, daß er

die große Bürgerkoalition

nicht dadurch gewinnt, daß er den Reichskanzler Marx aus dem Kabinett herausdrängt, im Gegenteil, dann am allerwenigsten. Diese sehr klaren Worte wird man weder bei den Deutschnationalen noch bei der Volkspartei mißverstehen können. Die „Kreuzzeitung“ bezieht sich heute, auch alle Gerüchte über eine Regierungs-umbildung oder über den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung zu dementieren. Niemand hat behauptet, daß die Dinge schon soweit gediehen seien. Aber es wird der „Kreuzzeitung“ wohl auch nicht unbekannt sein, daß der Anbiederungsartikel des „L. A.“ nicht Redaktionsarbeit ist, sondern auf führende deutschnationalen Kreise zurückgeht. Auch in Preußen hat es fast den Anschein, als ob die Frage der Regierungskoalition akut werden würde. Durch die Haltung des agrarischen Flügels des Zentrums sind bei der

Hauszinssteuer

die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Koalition so stark geworden, daß die Behandlung dieser Frage im Plenum des Landtages gestern unmöglich war. Die Haltung der „Germania“ läßt heute aber darauf schließen, daß eine Einigungsformel gefunden wird, wodurch

die preußische Koalition gerettet

würde. Das ist zweifellos dringend zu wünschen. Denn in der Tat wäre — wie das Zentrumslblatt mit Recht sagt — eine Regierungskrise im gegenwärtigen Augenblick das Unglücklichste von der Welt!

Dr. Schacht in London.

Paris, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute von hier nach Vertikalstellung des Statuts für die Goldnotenbank nach London weitergereist.

Der französische Botschafter in London gegen Amerika.

Paris, 17. Juli. Der New-York Herald veröffentlicht eine Rede, die der französische Botschafter in London, Graf Saint-Aulaire, am Tage des französischen Nationalfestes gehalten hat. Wie immer wandte sich dieser Diplomat gegen Deutschland, doch hat er nach dem „Matin“ das Maß des Erlaubten dadurch überschritten, daß er erklärte, er habe einst gesehen, daß die Vereinigten Staaten Maßnahmen gegen die Japaner anwandten, haben die Franzosen zögern würde, selbst gegen die deutschen Einwanderer anzuwenden.

Der „Matin“ erklärt, es sei zu wünschen, daß die französische Regierung von dem Botschafter Aulair eine über seine unangelegenen Rede fordere. Er habe in ungeschicklicher Weise sich in die Politik eines befreundeten Landes eingemischt und eine Frage behandelt, die ihn nichts anangehe.

Kein neues Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß die Regierung die Vorlegung eines Mantelgesetzes mit neuen Ermächtigungen beabsichtigt, erfährt das „L. A.“, daß von einer solchen Absicht keine Rede sein dürfe. Anzeichen liege eine Verwechslung mit dem natürlich notwendigen Einführungsgesetz vor, durch das, wie üblich, der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Organisationsgesetze festgelegt werden wird.

Ein Schreiben des Reichstagspräsidenten an den Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof.

Berlin, 17. Juli. Reichstagspräsident Wallraf hat der kommunistischen Reichstagsfraktion die Abschrift eines Schreibens gegeben, das er an den Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof gerichtet hat und in dem es heißt: Da nach Ihren Darlegungen die Tatsachen und Pläne der deutschen Tscheka im engeren Zusammenhang mit einem vorbereiteten Hochverrat stehen, erteile ich Ihnen hierdurch gemäß Artikel 38 Abs. 2 der Reichsverfassung Auftrag zur Beschleunigung der Untersuchung des Hochverrats bezüglich des Schriftstellers gegenwärtig, Anlaß zu diesem Schreiben des Reichstagspräsidenten hat eine Beschlusse der Kommunisten beim Staatsgerichtshof gegen die Beschleunigung von Schriftstücken in den kommunistischen Fraktionsmitemitteilungen, die sich nicht nur auf die deutsche Tscheka, sondern auch auf die Vorbereitung eines Hochverrats bezogen.

Die deutsch-tschekoslowakischen Wirtschafts-verhandlungen.

Berlin, 16. Juli. Die deutsch-tschekoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen sowie die seit einiger Zeit in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Anzahl Einzelleistungen, die sich auf die Ein- und Ausfuhr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei beziehen, haben heute in Berlin begonnen. Die Verhandlungen führen auf deutscher Seite Ministerialdirektor von Stöckhammer vom auswärtigen Amt, von tschechoslowakischer Seite Legationssekretär J. H. von der hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft.

Die Revolution in Brasilien.

Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung aus Buenos Aires wird von dem Dampfer „Andos“, der am 14. Juli mittags Santos verlassen hat, funktelegraphisch gemeldet, daß die Lage in Brasilien ernst sei und daß die Aufständischen 13 Kilometer vor Santos ständen. Einer anderen Nachricht zufolge fahren die Bundesstruppen mit der Beschießung von Sao Paulo fort, haben jedoch bis jetzt keinen Schaden angerichtet. Eine Abteilung Artillerie der Bundesstruppen soll zu den Aufständischen übergegangen sein. Nach den letzten in Montevideo vorliegenden Nachrichten aus Sao Paulo soll mit Unterstützung der Republik eine Regierungsausschick gebildet worden sein, aus dem hervorgeht, daß der bekannte Rechtsanwalt Dr. Morato und Kompat sowie dem Vorsitzenden der nationalen Liga Steidel. Der Ausschick erklärt in seiner ersten Proklamation, daß die Mißbräuche des bestehenden Regimes ohne Feindschaften gegen bestimmte Personen und ohne persönlichen Ehrgeiz bekämpft werden.

Preußischer Landtag.

Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die für Mittwoch 11 Uhr angelegte Sitzung des Preussischen Landtages wurde gleich nach Eröffnung auf eine Stunde vertagt. Das Zentrum hatte diesen Wunsch geäußert, da es wegen wichtiger Beratungen nicht anwesend sein konnte. Offenbar dürfte es sich bei diesen Verhandlungen um die Frage, welche Lösung man in der Angelegenheit der Hauszinssteuer finden kann. Bei der Eröffnung der Sitzung war der Kommunist Obusch ohne Zutritt im Sportboden erschienen, was auf der Rechten und in der Mitte mit lebhaften Protestrufen aufgenommen wurde. Dann beriet man über einen Antrag der Regierungspartei auf Änderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindefürsorge. Das Gesetz bringt einige Vereinfachungen für Holstein und wurde in 1. und 2. Beratung angenommen.

Die Beratung der Verordnung über die Hauszinssteuer wurde auf Antrag Herold (S.) gegen den Protest der Kommunisten von der Tagesordnung abgelehnt und auf Donnerstag vertagt. Die Ausführungsordnung über die Hauszinssteuer und die Ausführungsanweisung zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt kamen dann zur Beratung. Nach längerer Debatte wurden die Vorlagen angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Hauszinssteuer und andere kleine Vorlagen.

Reichstagsbeginn am 22. Juli.

Berlin, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die nächste Sitzung des Reichstags ist nunmehr auf Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht des Geschäftsordnungsausschusses wegen Genehmigung zur Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Thämann, Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den vom Ausschick angenommenen Antrag, eine Änderung des § 28 der Geschäftsordnung in Erwägung zu ziehen.

Toller aus Bayern ausgewiesen.

München, 17. Juli. (E. D.) Zur Entlassung Tollers aus der Festungsanstalt Niederbühlendorf wird noch bekannt, daß Toller aus Bayern ausgewiesen und über die bayerische Grenze abgehoben worden ist. Bekanntlich will er in Berlin seinen dauernden Aufenthalt nehmen.

Wiesbadener Nachrichten.

Schwere Gewitter brachten am Mittwochnachmittag 7 und 9 Uhr nach der anhaltenden Hitze der letzten Tage, wenn auch nicht die erhoffte Abkühlung, so doch Regen und stürmischen Regen, der stellenweise von Hagelstürmen begleitet war. Das Unwetter hat in der Stadt und in der Umgebung schweren Schaden angerichtet, so in Biedrich, wo der Blitz zweimal einschlug, in Dohheim und Erbenheim. Die hiesige Feuerwehr wurde nach Biedrich abgerufen, wo durch einen Blitzschlag eine Scheune eingestürzt und in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer jedoch schon gelöscht. Auch in der Rheinstraße im Taunushof brannten die riesigen Wasserbehälter durch ein Glasdach in die unteren Räume des Hotels ein, so daß die Feuerwehr einrücken mußte. Anzeichen durch die elektrischen Entladungen des Gewitters ist auch die Uhr an der Ringkirche gegen 8 Uhr abends stehen geblieben.

Die Unterhaltungssteuer für die entlassenen Eisenbahner im besetzten Gebiet. Das Reichsarbeitsministerium hat auf Grund des § 18 Ziffer 2 der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar bei den Regierungen der beteiligten Länder angeregt, nach dem Vorgang Preußens die Unterhaltungssteuer für die entlassenen Eisenbahner im besetzten Gebiet auf 30 Wochen zu verlängern.

Die Großhandelssteuern. Die auf den Stichtag vom 13. Juli berechnete Großhandelssteuern der hiesigen Reichsämter hat gegenüber dem Stand vom 8. Juli (112,0) im wesentlichen unter dem Einfluß der höheren Getreidepreise auf 117,3 oder 4,7 Prozent zugenommen. Von den Hauptgruppen liegen im gleichen Zeitraum Lebensmittel von 96,5 auf 104,7 oder um 8,5 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 82,2 auf 94,2 oder um 14,6 Prozent; Industriestoffe sind dagegen mit 140,8 (Vorwoche 141,0) nahezu unverändert, ebenso die Gruppe Rohle und Fellen mit 122,9 (134,0). Inlandwaren erhöht sich von 102,1 auf 109,1 oder um 6,9 Prozent, während Einfuhrwaren von 161,3 auf 158,1 oder um 2 Prozent nachgaben.

Die Beherbergungssteuer. Aus einer gemeinsamen Verfügung des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers tritt der amtliche preussische Pressebericht mit: Im Hinblick auf die besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen das deutsche Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe in der heutigen Zeit zu kämpfen hat, muß Bedacht darauf genommen werden, unter Wahrung der finanziellen Notwendigkeiten der Gemeinden die Sätze der kommunalen Beherbergungssteuerordnungen auf ein für Wirtschaft und Verkehr erträgliches Maß zurückzuführen, zumal dort, wo die bisherigen Sätze meist noch ein Entwertungsrisiko in sich schließen, da es unter den heutigen Verhältnissen fürfallt. Die Gemeinden, die eine kommunale Beherbergungssteuer von mehr als 10 Prozent erheben, werden daher ersucht, möglichst bald, sowie sie dazu finanziell in der Lage sind, eine Ermäßigung des Steuerfußes eintreten zu lassen. Die Ermäßigung kann gegebenenfalls schrittweise vorgenommen werden, das Ziel aber muß sein, in möglichst kurzer Zeit auf den Satz von höchstens 10 Prozent der steuerpflichtigen Entgelts zu gelangen. Mit dieser Maßgabe ist auch bei Steuerordnungen, deren befristete Genehmigung jetzt oder in der nächsten Zeit abläuft, die schrittweise Ermäßigung zulässig. Die Verlängerung der Genehmigung wird daher nicht unter allen Umständen von einer sofortigen Herabsetzung auf 10 Prozent abhängig zu machen sein, vielmehr ist auch in diesem Fall den finanziellen Verhältnissen der betreffenden Gemeinde Rechnung zu tragen. Neu einzuführende Beherbergungssteuern sind dagegen nur noch dann zu genehmigen, wenn sie den Satz von 10 Prozent nicht übersteigen.

Die Wetterlage. Die eingetretenen Gewitterstürmen und stärkere Bewölkung machen wieder mehr und mehr zunehmender Aufbesserung Platz. Die eingetretene geringe Abkühlung bleibt nur vorübergehend. — Vorherige bis Freitagabend: Meist besser, trocken, steigende Erwärmung, südwestliche Winde.

Schnellere Abfertigung von Bausachen. Bauinteressen werden auf die Bekanntmachung des Magistrats der heutigen Ausgabe aufmerksam gemacht.

Ein Sommerfest der Kleinen. Heiß brannte die Juli-sonne, als am Mittwochnachmittag Frau Marie Grothbus eine große Schar, alt und jung, bis zu den Kleinsten der Kleinen, in dem festlich geschmückten Saal des Restaurants Ritter, unter den Eichen, am diesjährigen Sommerfest des „Robellen-Privatklubs“ begrüßen konnte. Galt es doch, den Eltern zu zeigen, wie sehr die Methode Probel durch Spiele, Gesang und sonstige Kinderbelustigungen geeignet ist, die Geister und Gemüter der Kleinen Schar aufzufrischen und zu erwecken. Die Gesichter der Kleinen strahlten denn auch vor freudiger Aufregung, als sie den Eltern ihre Spiele und Liedchen vortragen durften, wofür ihnen dann gemüßwillig als Belohnung im schattigen Garten Kaffee und Kuchen beigestellt wurde. Auch durch Gesänge und Musikvorträge war für die Erwachsenen eine angenehme Abwechslung geschaffen. Die Seminaristinnen gaben sich ebenfalls reichlich Mühe, nach Kräften das Fest

verschönern zu helfen. Zwei von ihnen aufgeführte Reigen und ein hübsches Duett mit Musikbegleitung ernteten lebhaften Beifall. Weitere Musikvortritte der Herren Sieger (Klavier) und Heutel (Violine) sowie die gesungenen Darbietungen heiterer und ernster Art der Konzertängerin Frau Budt ließen die Stunden im Fluge vergehen, und die Schatten der Nacht machten sich schon bemerkbar, als man bei beständigem Gewitter den Heimweg antrat.

Staatstheater. Die Anmeldeformulare für die Vergabe von Stammvorstellungen im Staatstheater, Großes und Kleines Haus, für die Spielzeit 1924/25 werden von Donnerstag, den 17. d. M., von vormittags 11 Uhr ab, gegen eine Gebühr von 10 Pf. für jedes Stück an folgenden Stellen ausgeben: 1. bei dem Vorfürer an der Kasse des „Kleinen Hauses“; 2. bei dem Vorfürer im Staatstheater „Großes Haus“ (Eingang Wilhelmstraße); 3. im Jagdreviergeschäft Christmann, Luisenstraße 42 (Reinholdstheater). Die auszufüllenden Formulare müssen bis zum 28. Juli d. J. bei der Intendantur (Abonnementbüro „Kleines Haus“) eingegangen sein. Die leihfähigen Stammkarten-Inhaber werden daher dringend gebeten, sich die Anmeldeformulare rechtzeitig an den oben erwähnten Ausgabestellen zu beschaffen.

Warum in die Ferne schweifen? Der Kassauer darf mit Recht auf seine engere Heimat stolz sein. Wir freuen uns des Rheinstroms und seiner herrlichen Ufer, der freundlichen Städte und Städtchen, wir lieben das Tal der Illen, das mit ihren reizenden Ortschaften, deren Häuser sich eng um eine hochragende Burg, wie Schanz lachend, drängen; wir lieben das Lebensfehl. Ebenso schön aber sind all die kleinen, im Wald versteckten Tälerchen. Sucht man sie in diesen Sommertagen einmal auf, wird man sich reichlich belohnt finden. Man kommt wandernd aus dem Wald, erblickt einen Kirchhof, dann ein paar Häuser, man tritt in die malerische Dorfstraße, in der so manches alte, stattliche Fachwerkhäuschen uns seine starke, schwarze oder bunte Fassade zeigt, den hohen Giebel oder Dachstuhl mit Weinlaub bewachsen. Solche Wanderungen durch Berg und Tal brauchen wir heute mehr denn je. Gute Lichtbilder sollen fernerhin eine anschauliche Kenntnis unserer Heimat verschaffen. Ein Anfang ist mit einer Lichtbilderreihe gemacht, die in 36 Bildern den Westerwald in seiner landschaftlichen Schönheit zeigt.

Ausländische Werbeblätter für Reisen nach Deutschland. Die Festlegungen, den Fremdenverkehr wieder im früheren Maße nach Deutschland zu lenken, finden erfreulicherweise jetzt auch im Ausland tatkräftige Unterstützung. Amerikanische Schiffahrtsgesellschaften machen durch ihren Vordienst für Reisen in Deutschland wirksame Propaganda. Auf die landschaftlichen Schönheiten und historischen Erinnerungen Deutschlands, auf seine Kunstschätze, auf seine Güter für den ausländischen Reisenden wird hingewiesen, wodurch Deutschland von jeher als das Paradies der Reisenden gegolten habe. In diesen Tagen, die früher Deutschland zu einem so hervorragenden Fremdenland machten, habe sich durch die politische Umwälzung nichts geändert. Deutsches Volk und deutsches Land seien die alten geblieben. Durch die Folgeerscheinungen der Balkanverwirrungen seien die Beziehungen Deutschlands zu seinen auswärtigen Gästen zwar vorübergehend etwas getrübt gewesen, die feste Verbindung aber habe die früheren Verhältnisse wiederhergestellt. Der Ausländer, insbesondere der Amerikaner, werde das heutige Deutschland immer noch als ein verhältnismäßig billiges Land antreffen. Dazu komme, daß die Möglichkeiten für die Einreise nach Deutschland auf getragene Einzelheiten zurückgeführt seien, so daß Deutschland sich auch darin von den übrigen Ländern nicht mehr unterscheide.

Worauf kommt es beim Einmachen an. Es muß verhindert werden, daß die Batterien, Hefe- und Schimmelkulturen, die überall an Nahrungsmitteln und in der Luft vorhanden sind und die das Verderben herbeiführen, abgetötet oder an der Weiterentwicklung verhindert werden. Beim Sterilisieren geschieht dies durch Hitzeentwicklung. In harter Zuckersäure oder durch einen Salicollzusatz wird die Weiterentwicklung von Bakterien usw. unterbunden, doch wirkt Salicoll bei häufigem Genuß ungünstig auf Magen und Nieren ein. Das Verfahren des Kocheneinfüllens mit sofort nachfolgendem gründlichem Verschluß darf man bei Obst mit wenig Zuckersäure nur dann anwenden, wenn man sicher ist, daß der Inhalt der Gläser bis zum Verschluß 80 bis 90 Grad Celsius behält. Für Gemüse und Fleisch ist ein Abkochen der Reine nur auf 100 Grad Celsius möglich, deshalb ist hierfür eine dauernde Halbarkeit nur durch Sterilisation im Wasser- oder Dampfbad möglich. Fleisch und Gemüsevergiftungen haben ausweislich schon den Tod herbeigeführt. Versuche mit neuen Verfahren sind mit geringen Mengen von Nahrungsmitteln auszuführen, damit nicht zuviel gerät, denn häufig hat sich das Neue nicht bewährt. Ein augenblicklicher Verschluß gewährleistet noch längst keine dauernde Halbarkeit, da die Gärungsorganismen zur Entwicklung der Gase, die der Verschluß aufreißt, längere Zeit nötig haben. Bei Salicollzusatz ist außer dem Verschluß des Gefäßes nach 4 Wochen oder länger eine Geschmacksprobe vorzunehmen.

(M. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von G. v. Brodowski.

„Könnte es sich nicht um eine vor Ihrer Verheiratung spielende Angelegenheit handeln, Frau Gräfin? Ich will gestehen, daß ich selbst den Gedanken nicht für wahrscheinlich halte. Aber ich muß jede Möglichkeit ins Auge fassen.“

„Ich vermag darüber nur ganz unvollkommen Auskunft zu erteilen. Aber vielleicht kommt uns dabei etwas anderes zur Hilfe. Mein Mann pflegte seine Korrespondenz sehr sorgfältig aufzubewahren. Wenn Sie sich also die Mühe nehmen wollten, die Schließfächer seiner beiden Schreibtische durchzusehen, dann würden Sie gewiß den besten Überblick über alle Personen bekommen, mit denen mein Mann vor unserer Verheiratung in Beziehung gestanden hat. Ja, das ist wirklich eine gute Idee.“

„Sie sprang auf. Der Gedanke schien sie zu befehlen. Die Schreibtische sind natürlich verschlossen“, sagte Elvenspoel.

„Ja. Aber die Schlüssel befinden sich im Schlafzimmer in dem Schlüsselbund, der auf dem Nachttisch liegt.“

Ihr Gesicht hatte sich wieder verfinstert. „Das genügt, Frau Gräfin! Aber Sie sprachen von zwei Schreibtischen. Ich habe im Arbeitszimmer nur einen gesehen.“

„Der zweite steht drüben im Laboratorium. Er enthält wohl meist Aufzeichnungen wissenschaftlicher Art.“

„Gut. Ich werde mich unverzüglich an die Arbeit machen.“

„Wenn es den Herren recht ist, werde ich Ihnen zunächst nebenan ein Mittagessen servieren lassen. Ich darf die Herren wohl für die nächsten Tage als meine Gäste begrüßen.“

Sie machte die Miene, sich zurückzuziehen und fragte auf halbem Wege noch einmal:

— **Luftpost Königsberg (Pr.)-Kowno.** Die Flugzeuge der Linie Königsberg (Pr.)-Kowno landen jetzt regelmäßig auch in Kowno und befördern dorthin vom 18. Juli an gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art für Litauen. Abflug Königsberg (Pr.) werktäglich 7 Uhr. Ankunft Kowno 9 Uhr. Anschluss für Berliner Sendungen mit Zug D 7 Berlin-Königsberg (Pr.), ab tags vorher 6.15 Uhr. Flugausflug (außer den gewöhnlichen Gebühren zu entrichten) wie im Inlandsverkehr für Postkassen und für einfache Briefe je 10 Pf. Im Ganzen kostet also eine Luftpostkarte nach Litauen 5+10=15 Pf., ein einfacher Luftpostbrief 10+10=20 Pf.

— **Billiger Sonntag im Zoologischen Garten in Frankfurt.** Am Sonntag, 20. Juli, ist der Zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden Konzerte statt. — Bei stürklicher Witterung Reit- und Fahrbetrieb für Kinder im „Waldchen“.

— **Ido.** Am Samstag, den 19. Juli, abends von 6 bis 7 Uhr, Luisenplatz 5, 1. Tr. 19, bei freiem Eintritt: „An der Küste Brasiliens“ in Ido und Deutsch.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Volksoberstellung.** Im großen Saale des Geleisenhanfes, Dohleimer Straße, findet am 19. d. M., abends 8 Uhr, eine Wiederholung des Schauspiel „Lancelot und Sanderlein“ zu vollständigen Breiten statt. Den Abend wird Herr Oberregisseur Theodor Brühl wieder mit der bewanderten Besetzung „Die Jüdin von Worms“ einleiten.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

— **Wartburg-Lichtspiele.** Der 3. Film der Fred-Kepp-Sensations-„Detektiv“-Serie, betitelt: „Im New Yorker Scheunenviertel“, in 5 Akten, welcher beinahe in Wiesbaden, Biedrich, Schierstein und Umgegend von der Firma Azo-Filmwerke, G. m. b. H., Biedrich, aufgenommen wurde, gelangt ab Freitag, den 18. Juli, bis einschließlich Donnerstag, den 24. Juli, in den Kiosken Wartburg-Lichtspielen zur Eröffnung. Hauptdarsteller: Edy Dengel, Carl Ritt, Corbin, D. Roedel, A. Grob, E. Schmidt, D. Müller, A. Schäfer, A. Danhoff sowie der Hilarische J. Scheide als Zeitungsboy.

— **Walhalla.** Der Spielplan mit Jackie Coogan in „Der Lausbub“ und „Der Borkenkönig“, zweiter Teil, gelangt heute zum letztenmal zur Aufführung. Ab morgen „Pat und Patachon“ in „Wenn die Bellen plaudern“ und der 3. und letzte Teil des Sportfilms „Der Borkenkönig von New York“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Abwehrschnaps.

— **Königsberg i. L.** 16. Juli. Im Taunus erbrachen Spikbuben eine Jagdbütte und fanden darin unter vielen anderen Sachen auch eine Flasche köstlichen Schnapses, von dem sie sofort eine ausgiebige Probe nahmen. Leider aber war der Schnaps ein Abwehrschnaps, den der Jagdbütt, ein bekannter Apotheker, aus einer benachbarten Großstadt eigens für die Spikbuben bereitgestellt hatte. Die Spikbubenbande ließ alle Beute im Stich und rettete nur das nackte Leben.

Demokratische Kreisvertreter-Sitzung.

— **Mittelheim.** 16. Juli. Die Kreisvertreter-Sitzung der Deutschen Demokratischen Partei für den Rheingau, die im Saalbau Rütthaus stattfand, war zunächst organisatorischen Fragen gewidmet und dem Austausch der Erfahrungen, welche die Partei im Wahlkampf gemacht hat. Alsdann referierte Herr Generalsekretär Wolff-Griesheim über den fürstlich abgehaltenen Provinzial-Parteitag in Hanau. Besonders Interesse rief der von ihm gehaltenen Vortrag über die politische Lage hervor, in dem die aktuellen Fragen, wie Militärkontrollkomitee, Dames-Gesundheits und die Wählerbundesfrage, kritisch beleuchtet wurden. Die Kreisvertreter-Sitzung, die in jeder Beziehung einen besonders anregenden Verlauf genommen hatte, schloß, daß man sich durch das Ergebnis vom 4. Mai in keiner Weise entmutigen läßt. Die Reorganisation und die mangelnde Schwunghaftigkeit, die ohne Krone zu dem Mikrotol belasteten haben, scheinen nach allgemeiner Auffassung überwunden zu sein und die Rheinischer Demokraten sehen mit frischer Arbeitslust und neuem Mut vorgetragen an die Werbestätigkeit für ihre demokratische Weltanschauung und an die Vorbereitung kommender Neuwahlen heran.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M.** 16. Juli. Vor mehreren Wochen wurde von zwei unbekannten Verleumdern in einem Hause am Dornbusch auf eine alleinlebende Dame ein Überfall verübt. Die Räuber versuchten die Dame durch Vorhalten eines Revolvers einzuschüchtern, was aber an dem energischen Auftreten der Überfallenen mißlang. Die Räuber mußten unterdrückter Sache das Haus verlassen. Nunmehr gelang es, den einen der Täter in der Person des Breitters Achilles Dahn festzunehmen. Dahn wurde festlich gefesselt. Er ist ein vielfach rückfälliger Dieb und Räuber, auf dessen Konto eine erhebliche Zahl anderer Raubüberfälle kommt. — Die Stadtverwaltung laute porbehaltenlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung das bei Cronbera aelene Kurhaus Cronthal lami dem

„Und nicht wahr, sobald irgendeine sichtbare Spur gefunden ist, werden Sie es mich wissen lassen! Ich verzehre mich begreiflicherweise in Unruhe.“

„Wir werden Ihnen selbstverständlich von allen unseren Resultaten Mitteilung machen, Frau Gräfin.“

Sie lächelte dankbar wie ein beschenkt Kind und ging mit ihren charakteristischen, trotz aller Leichtigkeit ein wenig schleppenden Schritten aus der Tür.

Bud stand neben der geöffneten Glastür und zündete sich gelassen eine neue Zigarette an.

„Die Gräfin ist sehr schön“, begann er, da Elvenspoel keine Lust zu haben schien, das unterbrochene Gespräch fortzusetzen. „Ja.“

„Sie soll früher Schauspielerin gewesen sein.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte Elvenspoel scharfer, als es sonst seine Art war.

„Es war auf der Fahrt die Rede davon. Die Heirat des verstorbenen Grafen scheint seinerzeit in der Umgebung von Belzow ein ziemliches Aufsehen erregt zu haben.“

„Natürlich! Auf dem Lande erregt bekanntlich alles Aufsehen.“

„Und dann war es ja auch immerhin ein besonders sensationeller Fall. Ein bekannter Gelehrter — einer der letzten Sprossen einer alten Aristokratenfamilie — ein Mann in den Sechzigern, der von einer Spätsommerleidenschaft für eine hübsche Schauspielerin ergriffen wird.“ Es war etwas in Buds Tonfall, das Elvenspoel aufblitzen ließ.

„Jedenfalls sind die bösen Zungen von Belzow nur zur Hälfte auf ihre Kosten gekommen, mein lieber Bud! Denn die Ehe des Grafen Merveldt war in der Tat eine außerordentlich glückliche.“

„Ja — das hörte ich auch. Es soll eine sehr glückliche Ehe gewesen sein.“

Elvenspoel fühlte sich gereizt.

„Darf ich um eine Erklärung Ihres doch immerhin ein wenig merkwürdigen Tonfalles bitten?“

Bud lächelte.

„Ich sagte: ja, weil ich der Meinung bin, daß die Augenwelt in derartigen Fällen nur immer die

Quellenbeir für 85 000 Goldmark. Sie will das wertvolle Anwesen nach seiner vollständigen Erneuerung selbst bewirtschaften. — In der vergangenen Nacht wurde der Wasserstand des Rheins um 1½ Meter gesenkt. In der Offenbacher Schleuse mußten größere Erneuerungsarbeiten vorgenommen werden. Für die Reparatur ist die Zeit vom 15. Juli bis Ende August vorzulegen. Solange wird auch die Schifffahrt auf dem Rhein beeinträchtigt. Da die Sperrung bereits heute früh einleitet, war in den letzten Tagen der Verkehr an Tal noch außerordentlich reg.

Wiedereinführung der Brückenzölle.

— **Hochst a. M.** 16. Juli. Die Brückenzölle über die der Rheinischen Eisenbahnverwaltung zehrenden Brücken sind auf Erlauchen der Regie hin wieder eingeführt worden.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Kassel.** 16. Juli. Am Kasseler Strandbad geriet am Samstag eine badende Dame in die Wirbel des Strudels und war dem Ertrinken nahe. Ein gleichfalls badender Herr, der Hilfe leisten wollte, wurde mit ertrunken, wenn nicht der zufällig am Ufer befindliche Arbeiter Kammerberg auf die Hilferufe sich sofort keiner Kleider entledigt hätte und sich ins Wasser warf, an die beiden heranschwamm und die Dame vor dem Ertrinken rettete. Der Herr konnte sich noch selbst ans Land schaffen. Wiederbelebungssperche an der Dame waren erfreulicherweise von Erfolge begleitet.

— **Königsberg i. L.** 16. Juli. Bei Unterliederbach wurde ein Gelspann eines Landwirts von einem Zuge der Königsheimer Bahn überfahren. Der Gelspannführer erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Pferde blieben unbeschädigt.

— **Aus dem Taunus.** 16. Juli. Über dem Taunus ging ein Unwetter nieder, das zahlreiche Flurkäden anrichtete. An verschiedenen Stellen ergaben starke Hagelschläge nieder.

— **Rauob (Taunus).** 16. Juli. Der Sturm, der am Sonntag das schwere Gewitter begleitete, wehte hier eine große Heuballe, die aus Anlaß eines hier abgehaltenen Radfahrerfestes aufgebaut war, um. Mehrere Verletzte erlitten erhebliche Verletzungen und mußten ärztlicher Behandlung zugeführt werden.

— **Aus dem Rheingau.** 16. Juli. In den Gemartungen Lorchhausen, Lorch und Gellensheim sind bei den diesjährigen Reblausunterkuchungsarbeiten neue Reblausherde durch die berufenen Sachverständigen festgestellt und die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen angeordnet worden.

Sport.

— **Der Turnbund Wiesbaden** konnte auf dem Gouturnfest des Gauess Südkassau am Sonntag, den 13. Juli, in Almannsbauhen folgende Siege erringen: Oberstufe: 1. D. Bund 212 P., 4. B. Titel 194 P., 7. Konrad 186 P., Mittelstufe: 13. Bornemann 180 P., 16. Renz 177 P., 18. Zwanig 175 P., 24. Fren 169 P., 20. Kummel 164 P., 30. Harth 163 P., Unterstufe: 21. Otto 174 P., 33. Bur 161 P., Altersgruppe, 35 bis 45 Jahre: 3. Heidendeich Altersgruppe über 45 Jahre: 3. A. Mühlberg, 4. A. Dengel, Rechten: Spada: 3. Ad. Koll, 4. E. Saaler, 5. K. Koch. Vereinsvorführung an 3 Red und 2 Barren, 1 Pferd: 1. Auszeichnung. Angetreten waren im Ganzen 75 Mann. Altersklasse: Sonderpostführung an 3 Barren: höchste Auszeichnung 38 P. Teilnehmer 22 Mann. In der Altersgruppe über 45 Jahren gina Erik Hertlein (L. u. Spn. Eintracht Wiesbaden) als Erster hervor.

— **Gauturnfest in Walsdorf.** Bierstadt. 16. Juli. Auf dem Gauturnfest in Walsdorf hat unser Turnverein insgesamt 33 Einzelsiege und einen Vereinsieg zu verzeichnen. Turner: 12-Kampf (ältere Turner): August Elias 4. Sieg mit 168 P., Oberstufe: Willi Martin 7. Sieg mit 177 P.; außerdem zwei weitere Siege. Mittelstufe: Walter Bierbrauer 18. Sieg mit 176 P. und zwei weitere Siege. Unterstufe: Albert Stiehl 1. Sieg mit 218 P., Arthur Schmidt 4. Sieg mit 200 P., Richard Knaas 7. Sieg mit 181 P. und vier weiteren Siegen. Turnerinnen: 9-Kampf, Oberstufe: Käthe Kuna Ehrenhegerin des Gauess mit 168 P., 2. Sieg Maria Bühl mit 149 P., 5. Sieg Vina Börner 143 P., Ann Cramer 9. Sieg 134 P. und neun weitere Siege. Unterstufe: 14. Sieg Frida Rad mit 124 P., außerdem noch fünf Siege. In der Vereinsklasse (2 Barren) errang der Verein eine erste Auszeichnung.

— **Erbenheim.** 16. Juli. Unser Turnverein hatte das Gauturnfest des Mitteltaunus-Gauess in Walsdorf i. L. auf besichtigt. 24 seiner Turner konnten, mit dem schlichten Eigenkranz geschmückt als Sieger nach Hause zurückkehren. Im 12-Kampf der Turner (Oberstufe) errang Wilhelm Baum mit 181 P. den 6. Sieg. In der Mittelstufe: Rudolf Schiller mit 190 P. den 6. Sieg. In der Unterstufe: 20. Wilhelm Habis den 24. August Boht den 28. und Ernst Stoll den 38. Sieg. In der Unterstufe: Ernst Häuler mit 186 P. den 12. Hermann Hart den 13. Karl Steiner 2r den 19. Heinrich Stoll den 22. Kurt Göbel den 33. Karl Stein den 43. Paul Becker den 44. Ernst Krämer den 45. und Richard Paul den 46. Sieg. — Im Reuturnfest der Turner über 45 Jahre errang Adolf Romberger mit 169 P. den 1. Sieg. Im Reuturnfest

äußeren Umrisse zu sehen pflegt. Sie dürfen mich das nicht übernehmen, Herr Doktor! Mein Beruf hat mich nun einmal zu einem mißtrauischen Menschen gemacht.“

Er sah sich in der Halle um.

„Ich glaube, daß wir vor Tisch noch hinreichend Zeit haben, um einen kleinen Spaziergang durch den Garten zu unternehmen.“

Elvenspoel fühlte, daß Bud ihm irgend etwas mitteilen wollte und daß er sich vor Lauschem fürchtete.

„Run?“ fragte er, sobald sie sich außerhalb der Hörweite des Hauses befanden.

Bud ließ die Maske lächelnder Gleichgültigkeit fallen und fragte in erregtem Tone: „Ist Ihnen im Benehmen der Gräfin wirklich nichts aufgefallen, Doktor Elvenspoel?“

„Nichts, was nach meiner Ansicht nicht durch die Umstände gerechtfertigt wäre.“ Bud blieb stehen.

„Ich sage Ihnen, die Gräfin hat heute eine ihrer besten Rollen gespielt. Bemerkten Sie ihre Erregung, als sie mit der Frage nach der Verdächtigung ihres Schwagers auf uns trat? Run, diese Erregung wäre auf der Bühne gewiß von vorzüglicher Wirkung gewesen. Für das Leben war sie entschieden um einen Grad zu stark.“

„Die Gräfin ist ohne Zweifel eine leidenschaftliche Natur.“

„Aber sie hat es ebenso zweifellos im Laufe der Jahre gelernt, sich zu beherrschen. In den Kreisen, in die sie hineingeheiratet hat, ist die Aukerung harter Affekte etwas durchaus Ungewöhnliches. Vielleicht wäre ihre Erregung begreiflicher gewesen, wenn sie sich ganz unerwartet der überraschenden Tatsache gegenüber gesehen hätte. Aber die Tatsache kam ihr leineswegs überraschend. Ohne Zweifel ist Fräulein Poppndorf so fort mit der Nachricht zu ihr gelaufen. Seit der Abfahrt der Kommission bis zu dem Augenblick, wo die Gräfin uns in der Halle gegenübertrat, war fast eine halbe Stunde vergangen. Und nun verzagtenwärtigen Sie sich doch, bitte, die Komödie, als sie uns beide um unsere Hilfe ansah und mit einem Male ganz ruhig wurde, als sie fühlte, daß ich sie beobachtete.“ (Fort. f.)

Neues aus aller Welt.

Blindens 20 Oesterhausmanns. Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der Massenmörder Hausmann nunmehr 12 Morde eingestanden. In den letzten Auslagen hat Hausmann den mittelständigen Grossschmied belastet, gegen den auch anderes Beweismaterial vorliegt, so daß seine Mitverantwortung an den Verbrechen nicht mehr in Zweifel gezogen werden kann. Nach ärztlichem Gutachten stammen die bei Abklärung der Leiche gefundenen Knochen von 24 Menschen. Es können sich jedoch darunter auch Körperreste von Verunglückten oder Selbstmördern befinden. Auf Grund der bisherigen Untersuchungen kann jedoch mit Sicherheit gesagt werden, daß es sich um mindestens 20 Opfer handelt.

Aufdeckung eines Kapitalverbrechens. Aus München wird gemeldet: Am Dienstag sind zwei gleichzeitige Morde aufgedeckt worden. Aus dem See wurde die mit Steinen beladene Leiche der Dienstmagd Katharina Stode geborgen, die nach einem winterlichen Tanzveranstalten von einem Bayernburlesken vergewaltigt und ertränkt worden ist. Verhaftet wurden ferner der Fortknecht Dittmer und seine Frau, die ihr vierjähriges Mädchen umgebracht und im Totmoor vergraben haben. Der Mord ist erst jetzt, nach vier Jahren, durch eine unvorsichtige Äußerung einer älteren Tochter des Ehepaares aufgedeckt worden.

Großfeuer bei Koburg. Infolge Explosion eines Leertellers entstand in Koburg ein Großfeuer, dem die Kollertwerke, L.G., sowie die Dermosolaldehyd- und Hanf- und Oelwerke.

Abbau des Berliner Magistrats. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, die früheren Beschlüsse auf Abbau des Magistratskollegiums und der Bezirksämter durchzuführen. Danach werden 5 besetzte Stadträte — darunter Stadtratspräsident Baumbach — und von jedem Bezirksamt zwei bis drei Mitglieder abgebaut.

Mord und Selbstmord. Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Mittwoch gegen 1 Uhr begab sich der Untermaßeister Müller von der Gruppenbereitschaft der Injektion Neufeldt entgegen den belagerten Bestimmung nach der Kantine der Hauptunterkunft Neufeldt. Hier beobachtete ihn der Hauptmaßeister Billbrandt und stellte ihm wegen seines Verhaltens auf Rede. Statt jeder Antwort von Müller keine Dienstpistole und feuerte auf keinen

Vorleser zwei Schüsse ab, durch die Billbrandt auf der Stelle starb. Müller wurde durch einen Kugel in die Schulter, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Max Bädler. Der Vorsitzende des Stenographenbundes Stale Schren, der Rektor der deutschen Stenographie, Max Bädler, ist im Alter von 68 Jahren in Berlin gestorben. Bädler zählte trotz seines hohen Alters noch zu den leistungsfähigsten Stenographen Deutschlands und erfreute sich einer ausgedehnten Stenographischen Praxis. Der Verstorbene war lange Jahre Leiter eines großen Parlaments-Nachrichtendienstes, das vor einigen Jahren auf die „Telegraphen-Union“ überging. Bädler, der sich um die Entwicklung des Nachrichtendienstes in der deutschen Journalismus hohe Verdienste erworben hat, hat noch wenige Tage vor seinem Tode den Dienst im Parlament verlassen.

Von der Rake im Schlaf überfallen. In ihrer Berliner Wohnung wurde eine Frau sowie ihr Untermaßeister von der Rake im Schlaf überfallen und durch Bisse und mit den Krallen erheblich verletzt. Die Rake wurde eingekerkert und auf die Tötungsanklage gestellt.

Der ehemalige Kronprinz von Sachsen zum Priester geweiht. Der ehemalige Kronprinz von Sachsen, der Prinz Georg, hat nach Neudynen aus Dresden in der Klosterkirche von Trebnitz in Anwesenheit der gesamten ehemaligen königlichen Familie die Priesterweihe erhalten.

12 Gehöfte niederbrannt. Aus Siegen wird uns gemeldet: Auf bisher noch unaufgeklärte Weise entstand auf dem Gehöft eines Bauernhofbesizers in Siegen ein Brand. Bei dem Brand verbrannten 12 Gehöfte mit 38 Gebäuden niederbrannten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Auffindung einer unterirdischen Grabkammer. In der alten Kirche Kommerens, der etwa 750 Jahre stehenden Kirche von St. Peter Paul in Paris, fand man beim Regen einer Zentralheizung eine unterirdische Grabkammer, in der sich etwa 60 Särgen befinden, die völlig verfallen sind. Man nimmt an, daß die Kammer seit mindestens 400 Jahren geschlossen war. Die Peter-Paul-Kirche ist an derselben Stelle erbaut, an der Bischof Otto von Bamberg an der von ihm errichteten Kammer die ersten Kommerens taufte.

Der Gipfel der Vereinstreue. In der „Elbinger Zeitung“ ist nachstehende Anekdote zu lesen: „Um einem viel

geäußerten Wunsche nachzukommen und einem dringenden Bedürfnis abzuwehren, wie die gemachten militärischen Erhebungen zu verwerthen, wird beabsichtigt, einen Verein ehemaliger Stabsälteste ins Leben zu rufen.“ Die Gründungsversammlung hat dieser Tage stattgefunden.

Tragischer Unfall eines Konarates. Einen erschütternden, wirkungsreichen Unfall seiner Art haben aus der polnische Regierung ein Kriessoldat auf dem polnischen Invalidenkonvent in Venedig. Der 33jährige Invalid schloß seine leidenschaftlichen Ausführungen über die kälteste, unwürdige Behandlung der ehemaligen Kriessoldaten damit, daß er einen Revolver aus dem Hemd ergriff und vor den Augen der anwesenden Konaratsmitglieder erschoss. Die Konaratsmitglieder wurden sofort erschossen.

Untergang eines Dampfers. Der Dampfer „Rismore“ aus Cork ist an der irischen Küste untergegangen. Eine Matrosenleiche wurde aus der See geholt. Einer weiteren Meldung nach befürchtet man, daß bei dem Untergang des Dampfers 17 Personen ums Leben gekommen sind. Ein Überlebender konnte sich auf ein Floß retten und wurde nach 24 Stunden an die Küste getrieben.

Das Schicksal des „blauen Diamanten“. Der berühmte blaue Diamant der russischen Kronjuwelen, der vor 1000 Jahren die Statue eines Hindu-Buddha zierte und dann in den Besitz der Zaren gelangte, wird jetzt in Paris zum Verkauf ausgesetzt, und zwar soll ein Amerikaner dafür 1 Million Dollar geboten haben. Das Juwel, seit Jahrhunderten einer der wertvollsten Schmuckstücke der Zaren, ist von einer besonderen blauen Farbe und wiegt 43 Karat. Er gehört einem Fräulein Suzanne Thullier, die unter dem Namen Mlle. Brimble bekannt ist. Sie behauptet, daß ihr der Edelstein während eines Aufenthaltes in Petrograd von dem letzten Zaren Nikolaus II. geschenkt wurde. Infolge von Vermögensschwankungen war sie gezwungen, den kostbaren Stein zu verkaufen, und so befindet er sich jetzt drei Jahre in dem italienischen Juweliergeschäft. Jetzt aber hat sie einige Finanzleute für den Verkauf des Kronjuwels interessiert, die das wertvolle Juwel auslöten und es nun in Paris ausbieten wo der Verkauf des seltenen Steines mit seinen merkwürdigen Schicksalen großes Aufsehen erregt.

14 Opfer eines Mauerereignisses. In Saloniki kürzte eine Mauer ein. 14 Personen sind tot, 20 verletzt.

Ein Hochgenuss



ist stets
OETKER-
AUS DR. OETKER'S
Mit frischen oder eingemachten Früchten, Rhabarber oder
Fruchtsaft nahrhaft u. gesund.



für Alt und Jung

ein
PUDDING
PUDDING-PULVER
Der Zusatz von knochenbildenden
Salzen macht ihn zu einem hervorragenden Kinder-Nährmittel.



Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juli 1924, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im unteren Saale des „Kath. Gesellenhauses“, Dohrbauer Straße 24 hier:

1 fast neue Schreibmaschine (Mercedes), eine Adler-Schreibmaschine, 2 Herren-Schreibstühle, 2 große Stühle mit Schabladen, 1 acht-eckiger Säulentisch, gewöhnliche Tische, Stühle, Hocker, Polsterstühle, Sessel, 4 geschn. Stühle, elektr. Deckenbeleuchtung, 5 Schreibtischlampen, 1 Delamaille, 3 Kassetten, 9 verschiedene Bilder und 1 Kopiermaschine;

ferner: 1 weiches Schlafzimmer mit Metallbett, Waschtisch, Kleiderkasten und Nachtschrank, 1 Kleiderkasten mit Rollverschlüssen, 1 Schreibtisch und ca. 600 Flaschen Sekt, darunter Martell, erster Firmen.

Öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung. F 357
Verk. Ober-Gerichtsvollzieher,
Gerichtstraße 5.

Verein Creditreform e. B. Wiesbaden.

Zu der am Freitag, den 1. August 1924, nachmittags 4½ Uhr, in unserem Büro, Schwalbacher Straße 9, stattfindenden

außerordentl. Generalversammlung
laden wir hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder höflichst ein.

Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Wahl des Vorstandes, Änderung der Satzungen, Verschiedenes. Der Vorstand.

Billiger wie Fleisch

sind Fische jetzt nicht, aber in der heißen Jahreszeit ist das Fleisch der Kaltblüter dem der Warmblüter vorzuziehen, da Fischfleisch leichter verdaut wird und den Stoffwechsel fördert.

Von täglich frischer Zufuhr in Eis empfehle:

Feinste Holländer Angelschellfische, la fetten Nordsee-Cablau, Seelachs, Blütenweißen Seehecht ohne Gräten, Schollen, Rotzungen, Limandes, Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Merlans, Goldbarsch, Lebendfrische Blaufelchen, Zander, Lebende Bachforellen, Schleie, Aale, ff. Rheinsalm im Ausschnitt.

Billigste Tagespreise.

Fste. Fettbückinge, Rauchaale u. Lachs, Neue Matjesheringe, Holl. Vollheringe, Appels Filetheringe in Mayonnaise.

Fischkonserven in großer Auswahl in:

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Kirchgasse 7
Wörthstr. 24.

Telephon 778 u. 1362. — Prompter Versand!
Moderne Kühlanlagen!

Stadtbekannt

sind meine billigen Preise!

Offenbacher Lederwaren

in reichster Auswahl

kaufen Sie daher am vorteilhaftesten

Nerostr. 8

kein Laden!

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsatt.

Nicht zu verwechseln mit ähnlich- oder gleichlautenden Firmen.



PIANOS
best. Fabrik-
kiste auch
auf Teil-
zahlung.
Schmitz
Rheinstr. 62

Bekanntmachung.

Die öffentliche Versteigerung der Plätze zur Aufstellung der Buden und Verkaufsstände für das dies-jährige Kirchweihfest am 3., 4. und 10. August findet am Montag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt. Treffpunkt: Rathaus Dohrbau. F 223
Dohrbau, den 11. Juli 1924.
Der Bürgermeister: Sporckhoff.

Betr. schnellere Abfertigung von Baugesuchen.

Wer Neubauten errichten will, hat u. a. folgende Bedingungen zu erfüllen:

1. Durch Vorlage einer Bauplatzeinteilung ist nachzuweisen, daß die zweckmäßige Aufteilung des Bauplatzes gewährleistet ist.
2. Liegt der Bauplatz nicht an einer fertigen Straße, so muß er mit einer bereits bestehenden Straße vor Beginn der Hochbauten durch einen auf fluchtlinienmäßige Breite und planmäßig freigelegten Strahlentisch verbunden werden, der mit Kanal-, Wasser- und Gasleitungen sowie in ganzer Breite der Fahrbahn mit einer vorläufigen Befestigung versehen ist, bestehend aus der Chaufferung und der Pflastersteinen, mit Strahlenentwässerungskästen.
3. Neubauten außerhalb des Strahlenrechtes werden nur in ganz besonderen Ausnahmefällen genehmigt. Es empfiehlt sich deshalb, vor Ausarbeitung der Baupläne unter Vorlage eines Lageplanes mit Einzeichnung des geplanten Vorhabens anzufordern, ob Aussicht auf Genehmigung besteht und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen.

Da die Erfüllung dieser Vorbedingungen erfahrungsgemäß längere Zeit beansprucht, wird jedem Bauwünschen dringend empfohlen, seine Anträge hierzu vor oder gleichzeitig mit dem an die Baupolizei (Rheinstraße 22) zu richtenden Baugesuche unter Beifügung eines vorchriftsmäßigen Lageplanes mit Darstellung der ganzen Fläche des betreffenden Bauplatzes und einer Baubeschreibung in zweifacher Ausfertigung besonders zu stellen und an das Städtische Straßenbauamt (Rheinstr. 22) einzureichen. F 347a
Wiesbaden, den 15. Juli 1924.
Der Magistrat.

Brennholz
offenfeuert gespalten,
per Stk. 1.60 Mk.
Unmachholz
ff. gespalten,
per Stk. 1.25 Mk.
Wies troden u. frei Haus
von 1 Stk. an.
W. Rager 10 St. hlliger.
C. Sand u. Co.,
G. m. b. H.,
Sola- und Rohlenhandl.,
Rainer Str. 72,
am Hauptbahnhof.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge: Michaelsberg,
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat morgens 9 Uhr
nachm. 3 Uhr, abends
9.25 Uhr. — Wochen-tage,
morgens 7 Uhr, abends
7.30 Uhr.
Mit israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat, morgens 7.15.
Rufnach und Vortrag
9.15 Uhr, nachm. 4 Uhr,
abds. 9.25 Uhr. Wochen-
tage, morgens 6.45 Uhr,
abends 7.30 Uhr.
Talmud Thora - Verein,
C. M. Al. Schwalbacher
Straße, Sabbat-Eingang
8 Uhr, morgens 8.30 Uhr.
Rufnach 8 Uhr, Synagoge
9.25 Uhr. — Wochen-tage
morgens 7 Uhr, Rufnach
9.25 Uhr.

Der
„Frankfurter General-Anzeiger“
erscheint wieder in
Wiesbaden.
Erhältlich bei den Kolporturen zum Preise von 10 Pf.,
Samstags 15 Pf. pro Ausgabe.
Näheres in unserer Agentur, Nerostr. 6.

Levico

Das altbewährte Hrsen-Eisenwasser von Levico ist
wieder überall erhältlich.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Güterbahnhof-West. — Fernruf 522.
Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur: Taunusstraße 22. 915

KURHAUS WIESBADEN.Freitag, den 18. Juli, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Kurgarten (bei ungeeign. Witterung im groß. Saale):**Tanzbilder**

arrangiert von Gräfin Woronzow-Daschkon.

Russische National-Gesänge
ausgeführt vom L. Russischen Doppel-Quartett.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister Wilfried Hanke.

Eintrittspreise: 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3, 4 Billionen Mark.

Samstag, den 19. Juli, 8 Uhr, im Kurgarten:

Volkstümlicher Abend.

Konzert des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor W. Lange.

Bengalische Beleuchtung

der Insel und des Parkes!

Leuchtfantäne! Scheinwerfer!**Gondelfahrten auf dem Kurhausweiher!**

Eintrittspreis: 0.50 Billionen Mark.

Einwohnerabonnenten und Kurtaxkarteninhaber haben freien Eintritt. F337b

Männergesang-Verein „Concordia“

Sonntag, den 20. Juli, nachm. ab 4 Uhr:

Sommerfest

(Kinderbelustigungen aller Art)

auf dem **Bierstadter Wartturm**

wozu höflich einladet F262

Die Vergütungs-Kommission. Der Vorstand.

Morgen Freitag abend, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gesamtprobe.**Deller's Tanzschule**Samstag, den 19. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr**Sommer-Nachtfest**

im Café Ritter. Unter den Eichen

wozu wir alle früheren Schüler und Freunde

unseres Hauses freundlichst einladen.

Jazz-Band. Jazz-Band.

Kurhotel Taunusblick
Chausseehaus.

Pensionspreis 5 Mk. (auch für kürzeren Aufenthalt).

Große Balkonzimmer.

Vorzügliche Küche.

Telephon Wiesbaden 3455.

**HAMBURG - AMERIKA LINIE****SCHELLDIENST**

für Passagiere und Fracht

HAMBURG
CUBA-MEXICO

Havana, Vera Cruz, Tampico, Pto. Mexico

Abfahrtsstage:

D. „HOLSATIA“ . . . 12. Aug.

D. „TOLEDO“ . . . 12. Sept.

D. „HOLSATIA“ . . . 15. Okt.

D. „TOLEDO“ . . . 15. Nov.

Vordr. Einrichtungen 1. Kl. (Staatszimmerfluchten),

II. Klasse, Mittelklasse, III. Klasse und Zwischendeck

Ermäßigte Fahrpreise 1. Klasse von £ 43.-, an

Nik. Auskunft über Fahrpreise u. alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG - AMERIKA LINIE

HAMBURG, ALSTERDAHM 25

und deren Vertreter in

WIESBADEN: Reisebüro

der Hamburg-Amerika Linie,

Taunusstr. 11 u. Kranplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, Reiche

Klarastraße 10. F301a

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“, Jgstadt

Kapellmeister Gustav Utermöhlen, Wiesbaden.

40-Jahr-Feier

Samstag, den 19. Juli 1924

Rheinischer Sängerabend

unter Mitwirkung der 4 Männer-Gesang-Vereine, die unter der Leitung des

Herrn Kapellmeisters G. Utermöhlen-Wiesbaden stehen:

Männer-Gesang-Verein Bierstadt / Quartett-Verein Wiesbaden / Sängerkhor

des Turnvereins 1846 Wiesbaden und des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht“.

Jgstadt. Herr G. Körner, Höchst (Hess) / Herr Lehrer Kleinschmidt, Höchst

(am Klavier) und des Musikvereins Bierstadt. F 350a

Sonntag, den 20. Juli 1924

Deutscher Volksliedertag

An diesem Tage werden Regierungs- und andere Ehrenpreise ausgesungen.

Der Vorstand: Karl Horne, Jgstadt.**Der Festleiter:** Emil Körner, Wiesbaden**Mein Saison-Ausverkauf**

der Gipfelpunkt des Preisabbaues

beginnt morgen früh 9 Uhr.

Unterstelle mein ganzes Lager einem Saison-Ausverkauf und sind

darunter auch sehr billige Restbestände, die ich jeweils im

Fenster bringe. — Versäumen Sie nicht meine Angebote. —

Einige Beispiele: (Ausverkaufs-Preise.) Bill. 4

Seidenflor-Damenstrümpfe, schw. Doppels., Hochf. 1.75 1.50

Seidenflor-Damenstrümpfe, schw., beige, grau und den

neuesten Farben 2.75, jetzt 2.75

Damenstrümpfe, Mako, schw., beige, grau, Doppels., Hochf. 1.50

Damenstrümpfe, B.W., schw., beige, grau, Doppels., Hochf. 0.85

Kindersöckchen, bunt mit Wollrand, Größe 9 1.15

Frauen- u. Kinderstrümpfe, schwarz, braun, Größe 10 1.15

Herren-Einsatzhemden, moderne Einsätze 2.75, 2.50 2.25

Selbstbinder, moderne Farben und Formen 2.75 1.75

Strickbinder, farbig 1.75, 1.25 0.75

Herrensocken, farbig, moderne Farben 1.85 1.45

Damenschlupfhosen, farbig 4.75 4.75

Herren-Garnituren, Hose und Jacke, farbig 2.50 2.50

Herrenbeinkleider, Mako 0.95 0.95

Sportsstrümpfe, grau, Baumwolle 0.95 0.95

Ich kann im Inserat nicht alles bringen

und beachten Sie stets meine Schaufenster.

Kaufhaus Knobloch, Kirchgasse 28.

Inhaber: Ernst Knobloch. Achten Sie genau auf die Firma.

Kopfwaschen
Ondulation
Frisieren**Haarfärben**

Manicure - Pedicure

G. Dette, Michelsberg 6.

Größtes Spezial-Damen-

geschäft am Platze.

**WARTBURG-LICHTSPIELE**

Heute letzter Tag!

„Weltbrand“

n. d. Roman Christian Wahnsehafe.

Voranzeige!

Ab morgen:

Der große Wiesbaden-Biebricher-Film

„Im New-Yorker Scheunenviertel“

3. Abenteuer des Fred Rapps, 5 Akte.

Außerdem:**Die Flucht aus dem goldenen Kerkel**

(Christian Wahnsehafe)

Konrad Veidt, F. Körner.

Unsere Eintrittspreise:

2. Parkett 0.50 Saal-Loge 1.00

1. Parkett 0.80 Sperrsitz 1.50

Loge 1.80.

Anfang 5, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.**Einfache Kleider**

werden von 4 Mk. an an-

gekauft. Schöner, Ranten-

thaler Strich: 8 Stk. 2.

Kinephon-**Theater**

Taunusstraße 1

am Kochbrunnen

Heute letzter Tag!

„Das Testament**des Ivo Sievers“**

Drama in 5 Akten

nach dem Roman

„Millionensgen.“

„Im Schatten des**Geldes“**

Schauspiel in 5 Akten

mit Käthe Dorsch —

Harry Liedtke.

Ab Freitag:

„Menschenopfer“

Drama in 5 Akt. mit

Carola Toella, Alfred Abel

„Flimmerfimmel“

Lustspiel in 3 Akten

mit Erika Gläner

Anfang:

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Die Eintrittspreise

sind ermäßigt.

Walhalla

heute letzte Aufführungen.

Jackie Cooghan**„Der Lausbub“**

Der Boxerkönig v. New-York

II. Teil.

Ab morgen:

Pat und Patadonin
Wenn die Wellen plaudern

Der III. und IV. Teil

Der Boxerkönig v. New-York

URANIA, Bleichstr. 30

Heute letzter Tag:

Die Tochter der Wellen

Wildwestfilm in 6 Akten.

Die eiserne Faust mit Albertini.**Voranzeige:**

Ab morgen Freitag: 1. Aufführung:

Du sollst nicht begehren.

Ein mondänes Sittenbild a. d. Gegenw.

Gespielt von ersten amerik. Künstlern

in den Tiroler Bergen.

Freiwill mit Priscilla Dean.

Abenteuer eines gehetzten Mädchens.

Anfang morg. Freit. nachm. 4 Uhr.

Fahr- u. Motorräder

Reparaturen — Ersatzteile

Willy Schlink, Schornhorststraße 24.**KORKSTOPFEN**

aller Art, speziell

WEINKORKE

in allen Preislagen.

Franz Schlegel,

Korkenfabrik.

Jahnstr. 8. Tel. 1677.

Pachtgefuche

Al. Wein- od. Bierwirt-

schaft o. Rentner (fr. Jach-

mann) zu pachten gesucht.

Off. u. E. 605 Taubt. 2.

Staats-Theater**Kleines Haus.**

Operetten • Gattspiele unter der

Direction Theo Bodenheimer

und Brig. Vogt.

Freitag, 18. Juli.

Der Fürst von**Pappenheim.**

Operette in 3 Akten von Franz

Arnold und E. Bach. Musik

von Hugo Hirsch.

Fürst Ottomar von Pappenheim

Gräfin von Pappenheim. W. Röh-

ling. Sings. Salza von Gernstein

Graf Gontschew. Rur. Wänsch

Baron Rottschell. Wally Wier

Diane, seine Frau. E. Händel

Hector. Otto Kraus

Camilla Pappenheim. H. Raim

Egon Fürst. Eise. Wiede

Georg. Reimer. W. Schmidt

Otto. Hanna Lüder

Nach dem 1. u. 2. Akt je 15 Min.

Pause.

Anf. 7.30. Ende nach 10.15 Uhr.

Stochbrunnen-Konzerte

Freitag, 18. Juli.

Vorm. 11 Uhr am Kochbrunnen

Promenade-Konzert.

Leitung: Kammermusiker

A. Hahn.

1. Ouvertüre zu „Der König

von Yvet“ von A. Adam.

2. Kleine Serenade von P.

Grünfeld.

3. Papageno - Polka von L.

Stanny.

4. La Serenade, Valso espagnole

von O. Metra.

5. Chor und Terzett aus „Der

Freischütz“ von C. M. v. Weber.

6. Washington - Post von Pa.

Souza.

Kurhaus-Konzerte

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

W. Hahn.

1. Ouvertüre zu „Egmont“ von

L. v. Beethoven.

2. Air von J. S. Bach.

3. Fantasie „Der Freischütz“

von C. M. v. Weber.

4. Polonaise in E-dur von

F. Liszt.

5. Fantasie aus „Carmen“ von

G. Bizet.

6. Gesang der Rheintöchter

aus „Götterdämmerung“ von

R. Wagner.

7. Einzug der Bojarden, Marsch

von J. Halvorsen.

Abends 8.30 Uhr im Kurgarten

(bei ungeeigneter Witterung

im großen Saale).

Tanzbilder.

Arrangiert von Gräfin Woron-

zow-Daschkon.

Russische Nationalgesänge.

Gesungen von dem I. Russ.

Doppelquartett.

Orchester: Städt. Kurorchester.

Leit.: Konzertmstr. W. Hahn.

Extra-Angebot:

Ca. 28000 Meter Schweizer Wäschestickereien

verkaufe ich, um diesen Artikel wieder — und **gleich richtig** — einzuführen, zu **außergewöhnlich billigen Preisen**. Es ist nur tadellose frische Ware und sind darunter die feinsten und besten Handmaschinenstickereien, schmale, mittelbreite und ganz breite Sachen für Tailenröcke usw.

Serie I **12** Meter Serie II **16** Meter Serie III **22** Meter Serie IV **30** Meter Serie V **45** Meter Serie VI **55** Meter

Unterrockstickereien bis 25 cm breit, auch für eleganteste Tailenröcke geeignet, nur hochfeinste Ausführung Meter **1.48 98**

1 Grundmark = 1 Billion

Joseph Wolf

Kirchgasse 62



Für die Reise

Strick-Kleider
Sportwesten, Sport-Röcke
Strümpfe

Schwenck

Mühlgasse 11-13

K 158

Laufenselden L. T.
Gasthof „Schweizerhaus“
Pension 4 Mk.
H. Antony.

Kellern - Obstmühlen
Räucherapparate - Hausbadöfen
Fabrikat B. Daas-Weissenheim.
Niederlage in Wiesbaden bei
Rosenthal & Co., Kirchgasse 5.

Herren-Kleidung für den Hochsommer

Ein reichhaltiges Lager von Qualitätsware bei großer Preiswürdigkeit bietet Ihnen Gelegenheit, sich zweckentsprechend zu kleiden.

Wasch-Sakkos und -Joppen	in Schilleinen, Zwirn und Rips	25	17	12	8	6	Bill.
Lüster-Sakkos	in schwarz, blau und farbig	48	33	24	18	12	Bill.
Wasch-Anzüge	in Schilleinen, Zwirn, Rips u. Lüster	65	50	35	28	23	Bill.
Tennis-Hosen	in Flanel und Satin	35	30	25	12	8	Bill.

Für die Reisezeit

Sport- und Sakko-Anzüge	in Loden, Manchester, Cheviot u. Gabardine	120	95	60	40	30	Bill.
Windjacken	in Gabardine, Covercoat, Schilleinen und Gummi	75	65	35	25	20	Bill.
Breeches-Hosen	für Damen und Herren	30	21	15	12	8	Bill.
Loden-Mäntel	für Damen und Herren	75	55	45	40	30	Bill.
Loden- und Gummi-Capes	Länge 100—130	49	42	35	28	20	Bill.
Loden-Joppen	glatte und Faltenform	25	22	18	15	12	Bill.

Sportstrümpfe, Wickelgamaschen, Rucksäcke, Tiroler Trachten-Anzüge u. Einzelteile.

Für den Autosport

Chauffeur-Anzüge	in Cord und Manchester	95	85	65	55	45	Bill.
------------------	------------------------	----	----	----	----	----	-------

Leder-Jacken, -Westen, -Mäntel, -Hauben, -Mützen u. Brillen, Schutzmäntel u. Ueberanzüge.

Kirchgasse 56 **Bruno Wandt** Kirchgasse 56

1

steht fest

Mein

Weltbad

Sortiment!

befriedigt den ver-
wöhntesten

Raucher

Nr. 36	15 S.
Nr. 54	15 S.
Nr. 48	20 S.
Nr. 56	20 S.
Nr. 58	25 S.
Nr. 68	30 S.

Albin Kummel Wchf.
Inh. Carl Silberstein

Wellritzstr. 36,
a. d. Gewerbeschule.
Telephon 3913.

D. R. W. Z. 285419

Obst-Großmarkt Mainz-Mombach Aprikosenmarkt.

Erster Markttag Mittwoch, den 16. Juli, auf dem Gelände des Obst- und Gemüsebauvereins am Friedhof. Beste Bahnverbindungen nach allen Richtungen. Der Markt findet täglich außer Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Die Markterwaltung:
Obst- und Gemüsebauverein
eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftung
Mainz-Mombach
Cehl. Alter. F 26

ATA



Ein Radiosender ist einpassiert
Vom Engel, der den Mond poliert.
Für Ata-Sendung besten Dank.
Jetzt putzt er sich noch mal so blink.
Ata putzt alles blitzblank!

Vertreter: Rudolf Haas, Markstraße 10.

A 170

Backtuch „Ideal“

in allen Dielbreiten.
Carsch & Co., Mainz, Gartenfeldstr. 14. Tel. 1994.

Für nur 2 Mark F 113

Wohnungs- Einrichtung

kann man in der Frankfurter Pferde-Lotterie gewinnen. Lose in hiesigen Lotterie- und Zigarren-Geschäften od. vom Landwirtschaftlichen Verein in Frankfurt a. M. erhältlich.
Ziehung bereits: 6. August.

Rechtsbüro

Gedächtnisstraße 7.

Auskunft, Rat u. Vertretung in Rechts-, Miet-, Kauf- und allen sonstigen Angelegenheiten erteilt
Heinrich Gild,
Rechtskonsulent, Gedächtnisstraße 7, 3.
Die auf weiteres Freitag nachm. von 5—7½ Uhr
unentgeltl. Rechtsberatung für jedermann.

